Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 286 — Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 15. Dezember 1937. — 61. Jahrg.

Das Ende von Genf.

Italiens Austritt aus dem Völkerbund.

Auch wenn der Zeitpunkt der Erklärung des Duce über den Austritt Italiens aus dem Völkerbund für manche unerwartet gekommen sein mag, hat dieser Schritt im Grund doch niemanden überrascht. Seit zwei Jahren verharrt Rom in völliger Passivität der Genfer Einrichtung gegenüber und seit dem Juli 1936 hat kein Vertreter der Italienischen Regierung an den Beratungen des Völkerbundes teilgenommen.

Die Skepsis Mussolinis gegenüber der Völkerbundpolitik ist aber schon älteren Datums. Man muß bis zum Jahr 1933 zurückgreifen, als er Deutschland, England und Frankreich den Vorschlag eines Viererpakts machte, d. h. einer Vereinbarung der vier führenden Großmächte Europas zur Zusammenarbeit im Interesse der Erhaltung des Friedens. Dieser Vorschlag bewegte sich nach dem Wortlaut des Artikels 1 des damaligen Entwurfs noch auf dem Boden des Völkerbundes, denn in seinem Rahmen sollte sich die Politik der Zusammenarbeit der vier Mächte bewegen, und es war auch sonst auf das Statut des Völkerbundes Bezug genommen. Aber sachlich hätte der Viererpakt, wenn er zustande gekommen wäre, doch eben eine Loslösung von dem immer unfruchtbarer werdenden dürren Acker der Völkerbundpolitik bedeutet. Er entsprang dem gesunden Gedanken, daß die Großmächte schließlich ein höheres Maß an Verantwortlichkeit für die Gesamtlage des Erdteils zu tragen haben und daß sie infolgedessen auch höhere Pflichten übernehmen müssen. Mit der Scheindemokratie der Genfer Versammlung, die im Grunde ja nur dazu da ist, eine nicht immer gerade von hohem Verantwortungsbewußtsein getragene eigensüchtige Politik derjenigen Mächte zu verschleiern, die den Völkerbund in der Anlage und in der praktischen Handhabung als ein ihnen willfähriges Instrument aufgezogen haben, wäre es dann allerdings zu Ende gewesen. Die wirklich Handelnden hätten sich vor die Front gestellt, und die Welt hätte genau gewußt, was gespielt wird.

Durchschlagend für Mussolini war aber schließlich das Verhalten des Völkerbundes in der Abessinischen Frage. Die Politik des faszistischen Italiens ist dynamisch. Sie geht von der Überzeugung aus, daß die elementaren Lebensinteressen eines Volkes eine stärkere geschichtliche Macht sind und ausschlaggebendere Antriebe der Entwicklung darstellen als Dogmen und abstrakte Regeln. Mit dem Lebensrecht des Starken, der für seinen wachsenden Volksreichtum Raum auf der Erde braucht, hat Italien die Hand auf Abessinien gelegt und dort ein Regime beseitigt, das schließlich weiter nichts war als die Gewaltherrschaft einer kleinen Erobererschicht über ein großes im Gegensatz zu ihr stehendes Gemisch von Völkern und Stämmen. In Genf brachte man für diese Politik kein Verständnis auf. Es wurden Reden gehalten, die von Hilfsbereitschaft trieften. Man erklärte Italien zum „Angreifer" und beschloß Sanktionen, die das Land durch wirtschaftliche Absperrungsmaßnahmen erdrosseln und in seinem abessinischen Unternehmen lahmlegen sollten. Das ging alles nach den „demokratischen" Regeln des Völkerbundes vor sich, aber im Hintergrund stand England, dem das Schicksal Haile Selassies und der Amharen-Herrschaft in Abessinien höchst gleichgültig war, das aber eine Verstärkung der italienischen Machtposition in Ostafrika in unmittelbarer Nähe des Sudans und des Seeweges nach Indien nicht wollte. Niemals ist es deutlicher zutage getreten, daß der Völkerbund in seiner derzeitigen Verfassung nichts anderes darstellt, als einen schön bemalten Wandschirm, hinter dem höchst egoistische Machtpolitik getrieben wird.

Mussolini hat damals die Schlußfolgerung daraus gezogen, daß Genf sich immer wieder zu dieser Rolle hergibt. Seit den Tagen der Völkerbund-Sanktionen hat sich Italien vom Völkerbund zurückgezogen. Es war noch der Form nach Mitglied, und in Genf wurde eine ständige italienische Völkerbunddelegation unterhalten, die aber höchstens als stummer Gast an den Verhandlungen teilnahm, wenn sie nicht der immer noch geduldeten Anwesenheit der Vertreter des nicht mehr vorhandenen Souveräns Haile Selassie wegen auch darauf verzichtete. Mussolini übte Geduld. Er hat über ein Jahr lang seit der Beendigung des abessinischen Feldzugs schließlich doch noch die Hoffnung gehabt, daß der Völkerbund seine verfehlte Politik korrigieren werde. Die Sanktionen wurden, als sich ihre Unwirksamkeit erwies, ja in der Tat auch aufgehoben, aber zu dem letzten Schritt, nämlich der Anerkennung des in Abessinien aufgerichteten Italienischen Imperiums, vermochte Genf sich nicht aufzuraffen. Daß auch für die Zukunft dafür keine Aussicht besteht, hat das Nein des britischen Foreign Office auf die Antwort eines Unterhaus-Abgeordneten in diesen Tagen erwiesen. Die Selbstachtung verbietet es Italien, länger in diesem Gremium zu sitzen.

Es kommen andere Erwägungen hinzu. Treulich geführt von Frankreich und England hat der Weltfeind Nr. 1 aller staatlichen Ordnung, das bolschewistische Sowjetrußland, seinen Einzug in die Genfer Versammlung gehalten. Die verschlagene jüdische Politik der Sowjets hat seitdem dort jede positive Arbeit noch unmöglicher gemacht, als sie das vorher schon war. Mit dem Beitritt zum Antikominternpakt hat Italien seine Front eindeutig gegen Moskau und seine Zersetzungstaktik ausgerichtet, die durch das Hinübergreifen nach dem Mittelmeer und die Aufrichtung der Bolschewistenherrschaft in Rotspanien ja auch die unmittelbaren Lebensinteressen Italiens bedroht. Es konnte in der Tat nur eine Frage der Zeit sein, wann Mussolini nunmehr das letzte lose Band, das ihn und sein Land noch mit dem Völkerbund verband, durchscheiden würde, um seine Stellung vor aller Welt zu klären. Das ist jetzt geschehen.

Was wird die Folge sein? Wird es endlich zu jener Reform des Völkerbundes kommen, über die man seit Jahren schon spricht, ohne daß die Mächte die Entschlußkraft aufzubringen vermochten, auch nur den kleinsten praktischen Schritt in der Richtung auf sie zu tun? Oder wird, nachdem nach Japan und Deutschland, von anderen Mächten abgesehen, nun auch Italien die Tür von Genf hinter sich zugemacht hat die Ohnmacht des Völkerbundes so offenbar in die Erscheinung treten, daß er über kurz oder lang seinem Ende entgegenwankt? Wir wissen es nicht.

Zwei Regierungen in China.

Aus Tokio meldet der Ostasiendienst des Deutschen Nachrichten-Bureaus:

Während Marschall Tschiangkaischek sein Hauptquartier nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantschang, verlegt hat und die Zentralregierung bereits vor einiger nach Hankau bzw. nach Tschungkin~ der Hauptstadt der Provinz Szetschuan, übergesiedelt ist, soll, wie die Agentur Domei amtlich meldet, nach dem Fall von Nanking am Dienstag in Peking eine „Vorläufige Regierung der Republik China" gebildet werden. Die neue Regierung, der, wie verlautet, die früheren chinesischen Bundespräsidenten Tsaokun und Hsuschihtschang sowie eine Anzahl ehemaliger chinesischer Minister angehören sollen, wird von dem jetzt 65jährigen Wangkomin geleitet werden, der Präsident der Chinesischen Zentralbank und im Jahre 1917 Finanzminister war.

In einer von der neuen Regierung vorbereiteten Erklärung heißt es u. a., daß die Erneuerung Chinas unter Beseitigung der Willkürherrschaft der bisherigen Regierung und der Kuomintang durchgeführt werden soll. Das Hauptziel der neuen Regierung sei die Ausrottung des Bolschewismus. Mitglieder der Kuomintang, die an der Erneuerung mitarbeiten wollten, seien willkommen. Alle bisherigen Verträge mit Ländern, die mit China aufrichtig befreundet seien, würden geachtet werden, während neue Verträge von der künftigen Einstellung der Länder zu China und zu der Pekinger Regierung abhängig gemacht würden. Als vorläufiges Programm sei enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo, Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sowie planmäßiger Ausbau der Selbstverwaltung vorgesehen.

Nanking von den Japanern eingenommen.

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Nanking von den japanischen Truppen vollkommen besetzt worden ist.

Japanisch-amerikanischer Zwischenfall.

Die Japaner haben ein amerikanisches Flußkanonenboot versenkt.

Nach einer Reuter-Meldung aus Washington ist das amerikanische Flußkanonenboot „Panay" auf dem Yangtse durch Bombenabwurf japanischer Flieger versenkt worden.

Die „Panay" verließ Nanking am Sonnabend mittag mit Amerikanern und Flüchtlingen anderer Nationalität an Bord, um aus dem Bereich des Artilleriefeuers herauszukommen. Außer 65 Mann der Besatzung befanden sich etwa 80 Zivilpersonen an Bord, darunter die beiden Gesandtschaftsräte Atcheson und Hall von der Amerikanischen Botschaft in Nanking. Von den an Bord befindlichen Personen wurden nach bisherigen Meldungen mit Bestimmtheit 54 gerettet, davon viele verwundet. Atcheson und Hall befinden sich unter den Geretteten, ebenso der Kapitän des Kanonenboots, Hughes, der verwundet wurde. Das Kanonenboot hatte eine Wasserverdrängung von 450 Tonnen und war mit zwei dreizölligen Flakgeschützen und zehn Maschinengewehren armiert.

Die Japanische Regierung bedauert.

Das japanische Außenamt gibt zum Zwischenfall bei Nanking eine Erklärung aus, in der es heißt, daß japanische Flugzeuge am 12. Dezember 20 Meilen oberhalb von Nanking zehn Schiffe bombardierten, die als chinesische Transporter angesprochen worden seien. Später habe sich herausgestellt, daß sich unter diesen Schiffen drei Dampfer der Standard Oil und das amerikanische Kanonenboot „Panay" befanden. Die Japanische Regierung bedauere diesen Vorfall, über den noch keine Einzelheiten vorlägen, tief. Sowohl Außenminister Hirota wie die japanischen Botschafter Saito in Washington und Kawagoe in Schanghai und der Chef der japanischen China-Flotte hätten offiziell das Bedauern der Japanischen Regierung über diesen unglücklichen Fall ausgesprochen.

Eine amtliche japanische Mitteilung.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Japaner trotz Minengefahr Kriegsschiffe an den Ort des Zwischenfalls zur Hilfeleistung entsandt haben. Ein japanisches Flugzeug mit Verbandsmaterial und Ärzten an Bord ist ebenfalls aufgeboten worden.

Scharfer Protest unterwegs.

Nach einer Meldung aus Washington hat Staatssekretär Hull eine in scharfem Ton gehaltene Note vorbereitet, die im Zusammenhang mit der Versenkung des amerikanischen Flußkanonenboots nach Japan geschickt werden soll. Zuvor hatte Hull eine längere Konferenz mit Beratern und Spezialisten für Fragen des Fernen Ostens.

Japanische Erklärung zum „Panay"-Zwischenfall.

Japan übernimmt die Verantwortung.

Aus Schanghai wird gemeldet:

In einem amtlichen Bericht von japanischer Seite wird erklärt, Vizeadmiral Hasegawa, der Chef der japanischen Flottenstreitkräfte in den chinesischen Gewässern, sei bereit, die Verantwortung für die Versenkung des amerikanischen Fluß-Kanonenboots „Panay" zu übernehmen. Die „Panay" habe unmittelbar neben zwei Standard-Öl-Dampfern gelegen. Diese Dampfer seien von japanischen Fliegern mit chinesischen Fahrzeugen verwechselt worden. Bei der Bombardierung der Dampfer muß die „Panay" mitgetroffen worden sein. In dem Bericht wird schließlich das Bedauern der Japanischen Regierung über den Zwischenfall ausgesprochen. Vizeadmiral Hasegawa hat dem Chef der amerikanischen Seestreitkräfte in den asiatischen Gewässern, Admiral Yarnell, wie es in einer weiteren Meldung heißt, auch persönlich sein Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Soweit bekannt, sollen an Bord der „Panay" 16 Tote zu verzeichnen sein. Die Zahl der Toten an Bord der Öldampfer ist unbekannt, dürfte jedoch wahrscheinlich groß sein.

Autonome Regierung in der Schansi-Provinz.

In der Schansi-Provinz wurde am Sonnabend eine vorläufige autonome Regierung gebildet. In Taiyuanfu fand nach der feierlichen Vereidigung der Regierungsmitglieder in Anwesenheit von 50 chinesischen Vertretern aus allen Bezirken der Provinz Schansi, sowie der japanischen Militärbehörden ein großer Demonstrationsumzug für die Japaner und für die neugegründete autonome Regierung statt.

Schwiegersohn des Japanischen Kaisers kommandiert vor Nanking.

Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier mitteilt, ist Generalleutnant Prinz Yasuhiko Asaka, ein Schwiegersohn des Kaisers Meiji, zum Oberbefehlshaber der japanischen Truppen vor Nanking ernannt worden.

Englischer Plan einer Befriedung Europas.

Die Regierung Großbritanniens hat nach sensationell klingenden Gerüchten aus englischen konservativen Kreisen einen neuen europäischen Plan zur normalen Gestaltung der Verhältnisse ausgearbeitet, der folgende Punkte enthalten soll:

1. **England ist mit der Trennung des Völkerbundstatuts vom Versailler Traktat einverstanden.**
2. **Die Sanktionsklauseln des Völkerbundpaktes sowie der Paragraph, der die Schuld Deutschlands an dem Ausbruch des Weltkrieges feststellt, sollen aufgehoben werden.**
3. **England schlägt eine Revision des Kolonialproblems und die Einberufung einer Konferenz vor, in der dieses Problem gelöst werden soll.**
4. **Die Souveränität Italiens über Abessinien soll anerkannt werden.**

England macht die Verwirklichung der erwähnten Punkte von der Erfüllung nachstehender Bedingungen abhängig:

1. **Italien unterzeichnet einen Nichtangriffspakt mit England und Frankreich.**
2. **Deutschland und Italien verpflichten sich, den status quo in Europa anzuerkennen.**
3. **Deutschland und Italien geben die Versicherung ab, daß sie keine territorialen Eroberungspläne in Spanien haben.**
4. **Deutschland und Italien stellen fest, daß sie nach Erfüllung einiger Kolonialforderungen vollkommen befriedigt sind.**

Zusammenbruch des Systems der kollektiven Sicherheit

In einer Abhandlung über die diplomatische Reise des französischen Außenministers Delbos kommt der „Kurjer Poranny“ zu der Schlußfolgerung, ihre Bedeutung für die französische Politik ergebe sich hauptsächlich aus dem Zusammenbruch des sich auf Genf stützenden Systems der kollektiven Sicherheit. Die französische Politik müsse feststellen, daß seit jeher einzelne Staaten der sogenannten Kleinen Entente für sich gesondert behandelt werden müssen.

Es gebe heute eine rumänische, jugoslawische und tschechische Politik, aber keine Politik der Kleinen Entente mehr. Die Kleine Entente sei seinerzeit gegen den ungarischen Revisionismus gegründet worden. Heute regele jeder Staat der Kleinen Entente seine Beziehungen zu Budapest nach eigenen Gesichtspunkten. Auf die Kleine Entente als Gesamtheit könne sich die französische Politik keineswegs mehr stützen.

Vor der Kriegserklärung eine Volksabstimmung.

Dem amerikanischen Repräsentantenhaus ist jetzt von demokratischer Seite ein Antrag zugegangen, der eine Verfassungsänderung verlangt. Es wird in dem Antrag gefordert, daß der Präsident der Vereinigten Staaten vor jeder Kriegserklärung eine Volksabstimmung herbeiführen soll. Nach der bisherigen Regelung genügt für eine Entscheidung über Krieg und Frieden ein Beschluß des Kongresses.

Der Antrag liegt gegenwärtig dem Rechtsausschuß des Repräsentantenhauses vor. Nunmehr haben aber fast sämtliche Abgeordnete des Hauses eine Petition unterzeichnet — nur 13 Unterschriften fehlen noch —, in der gefordert wird, daß der Antrag unter Umgehung des Rechtsausschusses von der Plenarsitzung beraten werden soll, da man sonst eine Verschleppung der Angelegenheit befürchtet. Über diesen Vorstoß der Abgeordneten ist man in führenden Regierungskreisen Washingtons sehr betroffen. Man erwartet jetzt, daß eine große Debatte über die Außenpolitik der USA Anfang Januar im Repräsentantenhaus stattfinden wird, der dann die Abstimmung über den Antrag bezüglich des Volksreferendums folgen dürfte. Die Opposition will sich bei dieser Aussprache Klarheit über die außenpolitischen Ziele Roosevelts verschaffen.

Der Chef der polnischen Luftwaffe in Berlin

Der Chef der polnischen Luftwaffe, General Rayski, der auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, am Montag früh mit seiner Begleitung, Oberstleutnant Stachow und Major Szul, in Berlin eintraf, machte im Laufe des Vormittags Besuche beim Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, beim Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, beim Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und beim Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff.

Um 12,30 Uhr ehrte der polnische General, in dessen Begleitung sich auch der polnische Militär- und Luftattaché in Berlin, Oberstleutnant Szymański, und sein Gehilfe, Major Steblick, befanden, im Beisein vom Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger von Witzendorff, die Gefallenen des Weltkrieges durch Niederlegung eines Kranzes im Ehrenmal Unter den Linden.

*

Flandin bei Reichsminister Dr. Göbbels.

Berlin, 14. Dezember. (DNB.) Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre-Etienne Flandin stattete am Montag dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels einen Besuch ab und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung.

Eine halbe Million Zloty für das polnische Schulwesen im Ausland gesammelt!

Am Sonntag hielt in Warschau der Hilfsverein für die Auslandpolen eine Generalversammlung ab, in der über die Tätigkeit des Vereins in diesem Jahr Bericht erstattet wurde. Hieraus geht hervor, daß der Verein im Jahre 1937 eine Sammlung für den Fonds des polnischen Schulwesens veranstaltet hat, die über eine halbe Million Zloty erbrachte. Der ganze Betrag wurde den polnischen Schulen im Ausland überwiesen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 14 Ausflüge der Polen aus dem Ausland veranstaltet, mit denen etwa 10 000 Polen ins Land gekommen sind. Der Bericht weist dann auf die zahlreichen im ganzen Land veranstalteten Vortragsabende hin, in denen das Interesse für die Polen im Ausland geweckt wurde.

In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß man in erster Linie danach trachten sollte, die breitesten Schichten der Bevölkerung auf die Vorteile hinzuweisen, die die Auslandpolen nicht allein in kultureller Beziehung, sondern auch im Handel und in der Industrie für das Land haben. Bei dieser Gelegenheit trat man mit dem Plan hervor, die vermögenden Polen besonders in den Vereinigten Staaten dafür zu gewinnen, daß sie ihre Fonds in der in Polen im Bau befindlichen Zentrale unterbringen und ferner unter den Polen im Ausland intensiv für den Erwerb von polnischen industriellen Erzeugnissen Propaganda treiben möchten. In der Tagung wurde beschlossen, diese Pläne in die Tat umzusetzen, und an die Spitze der Arbeit die Losung zu setzen „Wir sind eines Blutes!“, eine Losung, die stets die Herzen sowohl der Polen im Ausland als auch der Volksgenossen im Lande gewinnen werde.

Habsburg erhält sein Vermögen zurück.

Der österreichische Ministerrat hat beschlossen, in Durchführung des Gesetzes über die **Aufhebung der Landesverweisung** und die **Rückgabe des Vermögens des Hauses Habsburg**, die Vermögensrückgabe nun **durchzuführen.**

Nachdem mehrere Häuser in Wien und Wertpapiere im Betrage von 250 000 Schilling sowie verschiedene Gebrauchsgegenstände bereits früher ausgefolgt worden waren, werden der amtlichen Mitteilung zufolge nun nachstehende Güter den Habsburgern zurückgegeben: Schloß und Park Laxenburg bei Wien, Schloß und Park Mürzsteg in Steiermark und die Herrschaft Orth mit dem Schloß Eckartsau. Ferner gehen noch weitere sechs Güter in verschiedenen Bundesländern wieder in den Besitz der Habsburger über.

Der Kriegsinvaliden-Fonds, der bisher die Verwaltung dieses Vermögens inne hatte, wird aufgelöst. Die Sorge für die Invaliden übernimmt der Staat allein. Das Vermögen, das seinerzeit Privatvermögen der Habsburger war, wird dem im Jahre 1937 gegründeten Habsburger Familienversicherungsfonds übergeben. Das seinerzeitige hofärarische Vermögen, wie die Hofburg Schloß Schönbrunn, die Hoftheater, die Albertina, die Nationalbibliotheken bleiben im Besitz des Bundes. Ein dritter Teil des Vermögens geht in das Eigentum der Gemeinde Wien über, darunter der Prater, die Lobau und der Lainzer Tiergarten. Die Gemeinde Wien übergibt dafür Grundstücke in der Nähe des Asperner Flugplatzes an den Bund.

In einer Pressekonferenz erklärte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, daß es sich bei diesem Akt nicht um einen politischen, sondern um einen rein rechtlichen Akt handle, um eine Wiedergutmachung geschehenen Unrechts. In derselben Konferenz erklärte der Handelsminister, daß durch die Übergabe des Praters an die Gemeinde Wien Gelegenheit geschaffen werde, ein modernes Ausstellungs- und Messegelände als Ersatz für die abgebrannte Rotunde zu erreichten. Der Flugplatz von Aspern wird gegenüber der heutigen Größe verdoppelt und modernisiert werden. Die Gemeinde Wien beabsichtigt eine großzügige Ausgestaltung des Praters und des Lainzer Tiergartens.

Moskaus Agentin in Polen gefaßt.

Der polnischen Polizei ist eine sensationelle Verhaftung geglückt, indem sie eine Agentin der Komintern festnahm, deren Aufgabe es war, die in Polen von den verschiedenen illegalen kommunistischen Organisationen für das rote Spanien gesammelten Gelder einzuziehen. Ihre Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als sie im Begriff war, damit nach Kanada zu fliehen.

Die Moskauer Agentin war unter falschem Namen aus Sowjetrußland gekommen und hatte Polen bereist, angeblich, um das Land kennen zu lernen. Sie war der Polizei besonders dadurch aufgefallen, daß sie in Luxusrestaurants und Nachtlokalen viel Geld vergeudete. Bei der überraschenden Festnahme in dem Zug nach Danzig wies sie sich mit einem rumänischen Paß als angebliche Bela Smaragd aus. Die Leibesvisitation brachte jedoch noch drei weitere Pässe, einen sowjetrussischen, einen estnischen und einen tschechoslowakischen zutage, die alle auf verschiedene Namen lauteten. Die Ermittlungen der Polizei ergaben schließlich, daß sie in Wirklichkeit Bela Szochet heißt, aus Ostpolen stammt und der polnischen Polizei aus dem Verbrecheralbum gut bekannt ist. Als sie seinerzeit in Polen wegen mehrfacher Betrügereien und Diebstahlsvergehen verfolgt worden war, floh sie nach Sowjetrußland und machte dort „politische Karriere“.

Moskaus „demokratische Wahlaktion.“

Am Sonntag wurden in der Sowjetunion die lange vorbereiteten „Wahlen“ durchgeführt, an denen sich 90 Millionen Menschen beteiligen sollten. Die meist in Schulen oder öffentlichen Gebäuden untergebrachten Wahllokale waren von 6 bis 24 Uhr geöffnet. Die Straßen Moskaus waren mit roten Fahnen, sowie mit den üblichen Transparenten und Porträts der Parteigewaltigen dekoriert. Auf besonderen Plakaten waren auch Namen und Abbildungen der in den einzelnen Wahlkreisen aufgestellten Kandidaten angeschlagen. Die Wähler begaben sich teils „organisiert“, d. h. in Gruppen unter Führung besonderer Agitatoren, teils einzeln zu den Wahllokalen. Dort wurden ihnen die mit dem Namen des jeweiligen Kandidaten versehenen Stimmzettel ausgehändigt, die dann nur noch von den Wählern in Umschläge gesteckt und in die Urnen geworfen werden mußten.

Es wird mit einer nahezu vollständigen Beteiligung der Wahlberechtigten gerechnet, da bei den umfassenden Kontrollmaßnahmen es kaum jemand wagen konnte, den „Wahlen“ fernzubleiben. Die ersten „Wahlergebnisse“ dürften in einigen Tagen vorliegen.

Die Moskauer Blätter bemühen sich natürlich, die Wahlaktion in der Sowjetunion auch im Sinne der weltrevolutionären Agitation auszuwerten.

*

Neuer Anschlag gegen Stalin?

Wie aus gut informierter Quelle über Riga gemeldet wird, ist in der sowjetrussischen Armee eine neue Anti-Stalingruppe aufgedeckt worden. Bis jetzt wurden drei höhere Stabsoffiziere in Moskau und fünf weitere in Kiew verhaftet. Die verhafteten Offiziere waren Mitarbeiter Tuchatschewskis. Die Sowjetbehörden sind überzeugt, daß diese Gruppe beabsichtigt habe, eine Revolution vorzubereiten.

Die Einzelheiten werden vorläufig geheim gehalten. Es ist lediglich bekannt, daß die Aufdeckung der Verschwörung im Kreml einen großen Eindruck gemacht habe. Die verhafteten Offiziere werden sich in den nächsten Tagen vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Deutsches Reich.

Genesung Ludendorffs hält an.

Der letzte Bericht über den Zustand General Ludendorffs lautet: „In dem Befinden des Generals Ludendorff hält die langsam fortschreitende Besserung an.“

Geschenk Mussolinis an Adolf Hitler.

Der Führer und Reichskanzler besuchte am Ausgang der vergangenen Woche die Ausstellung „Italienische Kunst vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ in der Akademie der Künste. Der italienische Botschafter Attolico überreichte bei dieser Gelegenheit dem Reichskanzler als persönliches Geschenk des Duce eine prachtvolle Monumentalausgabe von Dantes „Göttlicher Komödie“, die mit Bildern des italienischen Malers Nattini zur 600jährigen Wiederkehr des Todestages des größten italienischen Dichters herausgegeben wurde.

Max Schmeling k. o.-Sieger.

Nach sechs Niederschlägen stoppt der Ringrichter den Kampf.

Newyork, 14. Dezember. (Eigene Meldung.) Max Schmeling erfocht im ausverkauften Madison Square Garden einen neuen großen Sieg. In Anwesenheit des deutschen Botschafters Dickhoff schlug er den Amerikaner Harry Thomas in der achten Runde derart zusammen, daß sich Ringrichter Arthur Donogan kurz vor Schluß der achten Runde gezwungen sah, den nicht mehr verteidigungsfähigen Amerikaner nach sechs kurzen Niederschlägen aus dem Ring zu schicken und Schmeling zum ko-Sieger zu erklären.

Damit erlebte Thomas die erste ko-Niederlage seines Lebens. Max Schmeling hingegen wurde vom Newyorker Publikum gefeiert wie noch nie. Er ist und bleibt der größte Publikumsboxer, den Amerika seit Jack Demseys Zeiten gesehen hat. Die Hetze der jüdischen Boykott-Gruppe ist völlig fehlgeschlagen. Mit Schmelings größtem Sieg hat die deutsche Sache in Amerika einen neuen Erfolg errungen.

Achteinhalb Jahre nach dem geradezu sensationellen Kampf, in dem Max Schmeling den bis dahin noch nie zu Boden geschlagenen Johnny Risko mit seiner schweren Rechten durch k. o. bezwang und sich durch diesen großen Sieg den Weg zur Weltspitzenklasse ebnete, stellte sich der Deutsche Meister aller Klassen zum ersten Mal wieder im Newyorker Madison Square Garden vor. Sein Sieg gegen Thomas ist genau so überzeugend wie der k.-o.-Sieg gegen Risko. Die amerikanischen „Weltmeisterschafts“-Komödien mit Louis haben ihre schlimmste Blamage erlebt.

Die Einzelheiten über den Verlauf des großen Kampfes lassen wir im Sportteil der morgigen Ausgabe folgen.

Boykott-Hetze zusammengebrochen.

Newyork, 14. Dezember. (Eigene Meldung.) Die Sensation in Newyork ist heute weniger der allgemein erwartete Sieg Max Schmelings über Thomas als die Tatsache, daß der von langer Hand vorbereitete jüdische Boykott überhaupt keine Wirkung ausübte. Dabei waren vor dem Bureauhaus der Boxkampfveranstalter des „Klubs des 20. Jahrhunderts“ bereits seit einem Monat Boykott-Posten mit Anti-Nazi-Plakaten auf- und abmarschiert, und vor dem Madison Square Garden waren drei Reihen von jüdischen Boykotteuren mit Haßplakaten aufgestellt, welche die Besucher der Veranstaltung abzudrängen versuchten, so daß ein großes Polizeiaufgebot nötig war, um die Eingänge der Halle frei zu halten.

Ferner war von den Synagogen (!) seit Wochen die Parole „Geht nicht zum Schmeling-Kampf!“ ausgegeben worden. Dennoch füllten 18 000 Newyorker, die größte Menge seit zwei Jahren, die Halle. Max Schmeling wurde bei seinem Erscheinen von einem lang anhaltenden Beifallssturm begrüßt. Selbst die wenig deutschfreundliche „Newyorker Times“ muß zugeben, **daß dieser Begeisterungssturm eine der größten Ovationen gewesen ist, die je einem Boxer zuteil wurden.**

Diese Ehrungen Schmelings beweisen, daß das Sport-Publikum der Vereinigten Staaten nicht vergessen hat, was Schmeling für den Boxsport in Amerika getan hat, daß es ihn als sauberen, anständigen und fairen Boxer sehr schätzt und **daß es sich wie bei den Olympischen Spielen dagegen sträubt, die Politik mit Sport zu vermischen.**

Mit Treiböl ausgerüstet für eine Fahrt um die Erde!

Wieder ein Stapellauf auf der Danziger Schichauwerft.

Es handelt sich um das Doppelschrauben-Motorschiff „Tirrana“, das ebenso wie das im November 1936 abgelieferte Schwesterschiff „Tarifa“ von der norwegischen Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo in Auftrag gegeben wurde und für die Linienfahrt nach dem Fernen Osten und Australien bestimmt ist.

Über den Bau des neuen Schiffes erfahre ich von der Reederei, daß seine Treiböltanks für einen Aktionsradius von fast 2000 Seemeilen bemessen sind, — das ist nahezu der Umfang unserer Erdkugel — so daß es seine lange Reise hin und zurück ohne Zwischenbunkern ausführen kann!

Das Schiff ist 150 Meter lang, 19,20 Meter breit und hat, voll beladen, 8½ Meter Tiefgang. Bei einer Tragfähigkeit von 11 000 Tonnen wird es mit seinen 2 Schichau-Sulzer-Dieselmotoren von 8800 PS 16 Seemeilen in der Stunde laufen.

Die Laderäume sind z. T. besonders für den Pflanzenöl-Transport eingerichtet. 17 elektrische Ladewinden für 3000 und 5000 Kilogramm Nutzlast sind eingebaut. Ein besonders schwerer Ladebaum kann Gewichte bis zu 25 000 Kilogramm an Bord schaffen. Um ein Feuer von vornherein auf seinen Herd zu beschränken, ist der Laderaum in feuersichere Schotte unterteilt. Außerdem haben sämtliche unbewohnten Räume eine Kohlensäure-Feuerlöschanlage und automatische Rauchanzeiger.

Außer den Wohnräumen für die Besatzung hat das Schiff Räume für 12 Fahrgäste mit den Salons, die in ihrer Anlage für die Reise durch die Tropen alle Annehmlichkeiten bieten.

Der Einbau der großen Hauptmotore, die in den Elbinger Werkstätten der Firma hergestellt wurden und der Wohnräume und Deckausrüstung, mit dem gleich beim Stapellauf begonnen wird, wird voraussichtlich noch etwa ein Vierteljahr in Anspruch nehmen.

Neue Zusammenstöße in Nordpalästina.

In dem in den vergangenen Tagen besonders unruhigen Norden Palästinas soll es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem dort eingesetzten Militär und Polizei sowie Freischärlern gekommen sein. Wie noch unbestätigte Gerüchte besagen, soll es dabei auf seiten des Militärs und der Polizei mehrere Tote gegeben haben.

In einem ausgetrockneten Bachbett bei Hedera fand man die Leiche eines Arabers, die von Kugeln durchlöchert und der die Zunge herausgeschnitten war. Man vermutet, daß der Araber wegen Verrats von Freischärlern getötet worden ist.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Dezember 1937.

Krakau — 2,41 (— 2,14). Zawichost + 2,02 (+ 1,91). Warschau + 1,33 (+ 1,40). Plock + 0,98 (+ 1,04). Thorn + 0,97 (+ 1,02). Fordon + 1,04 (+ 1,07). Culm + 0,98 (+ 1,04). Graudenz + 1,13 (+ 1,17). Kurzebrack + 1,28 (+ 1,23). Pieckel + 0,62 (+ 0,50). Dirschau + 0,50 (+ 0,32). Einlage + 2,04 (+ 2,08). Schiewenhorst + 2,22 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 14. Dezember.

Ueberwiegend wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend bewölktes Wetter mit zeitweiligen leichten Niederschlägen als Schnee oder Regen an.

Titanic-Katastrophe verfilmt!

Im „Kino Kristall“ läuft ein amerikanischer Gesellschaftsfilm mit kriminalistischem Einschlag unter dem wenig treffenden Titel „Um Mitternacht“. Regie: Frank Borzage; Hauptdarsteller: Charles Boyer und Joan Arthur. Ehrlich gesagt, an Regie, Drehbuch, Bild und Darstellung ist mancherlei auszusetzen. Wir sind durch den deutschen Film und durch einige amerikanische Spitzenleistungen (zu denen diese Angelegenheit nicht gehört!) recht anspruchsvoll geworden. Und doch war uns der neue Film in einer Hinsicht interessant. Als vor einer ganzen Reihe von Jahren der Tonfilm in Mitteleuropa aufkam, da wurden wir (in Berlin) zuerst mit seinem amerikanischen Vertreter „Atlantis“ bekanntgemacht, der in freier Nachdichtung das eindrucksvolle Drama des Untergangs der „Titanic“ in Bild und Wort auf die Leinwand projizierte. Die Technik des Tonfilms steckte damals noch in den Kinderschuhen; so kamen z. B. die höher liegenden Frauenstimmen unentwegt ins Lispeln, während heute niemand mehr „mit der Zunge anstößt“. Trotzdem war „Atlantis“ dank seiner geschickten Regie, vor allem aber auch wegen der Erstmaligkeit des „tönenden“ Films ein eindrucksvolles, nahezu unvergeßliches Erlebnis. Auch der hier zur Besprechung stehende Film „Um Mitternacht“ hat in seinem Schlußteil die Titanic-Katastrophe zur Vorwurf. Hier wie dort gibt es dramatische Szenen an Bord, vor allem auch auf der Kommandobrücke und in der Funkerkabine. Das „Näher mein Gott zu Dir!“ wird auch gesungen, aber erheblich dünner als im Atlantisfilm und der Gegensatz zwischen dem lärmenden Leben an Bord und der dann plötzlich einsetzenden Stimmung unter der zupackenden Faust des Todes ist weniger kraß und damit auch weniger erschütternd herausgearbeitet. Solche vergleichende Betrachtung ist wertvoll, selbst wenn sie zu Ungunsten der neueren Komposition mit ihrer ungleich vollendeteren Technik ausfällt. Man ist sogar recht befriedigt feststellen zu können, daß die Technik auch in unserem technischen Zeitalter nicht alles bedeutet, vor allem nicht als Ding an sich, daß sie vielmehr des Geistes bedarf, der sich ihrer bedient und der (nicht nur auf der Leinwand) gerade soviel Werte schafft als sie der geistigen Leistung entsprechen, die im Einzelfall wirksam geworden ist. Es wäre ein filmgeschichtlich höchst verdienstvolles Unternehmen, wenn sich jetzt einmal der deutsche Geist, z. B. in der Produktion der „Ufa“ mit der Verfilmung der Titanic-Katastrophe beschäftigen würde.

---

§ **„Bromberg ohne Juden“.** Die unter diesem Motto begonnene Aktion der Nationalen Partei ist bisher ruhig verlaufen. Vor den jüdischen Geschäften haben Parteiangehörige Aufstellung genommen, die Flugblätter verteilen und die Personen, die in die betreffenden Geschäfte gehen wollen, darauf aufmerksam machen, daß es sich um keine christlichen Unternehmen handelt. Die Polizei hat den Außendienst verstärkt.

§ **Achtung, Jahrgang 1917!** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß die Stammrolle des Jahrgangs 1917 bei der Militärabteilung Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 1, **in der Zeit vom 1. bis 14. Januar 1938 ausliegen.** Einsprüche gegen falsche oder fehlerhafte Eintragungen können mündlich oder schriftlich erhoben werden.

§ **Ein Feuer** brach dieser Tage bei dem Landwirt Bruno Fojucik in Maryn, Kreis Bromberg, aus, und zwar in einem Holzschuppen. Der Brand vernichtete den Schuppen sowie einen Arbeitswagen, eine Dreschmaschine und verschiedenes Handwerkszeug. Die alarmierten Feuerwehren mußten sich auf die Sicherung der übrigen Bauten beschränken. Der Schaden wird mit 5000 Złoty angegeben.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend gegen 12.30 Uhr auf der Bernardyńska (Kaiserstraße). Als Kazimierz Bogdański mit seinem Fahrrad diese Straße entlangfuhr, wurde er von einem Personen-Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Dabei erlitt der Radfahrer nicht unerhebliche Verletzungen.

§ **Bestialischer Überfall.** Heute nacht gegen 1 Uhr wurde an der Ecke Dworcowa und Pomorska (Bahnhof- und Rinkauer Straße) ein Mann besinnungslos in einer Blutlache liegend aufgefunden. Die alarmierte Rettungsbereitschaft sorgte für die Überführung des Verletzten nach dem Kreiskrankenhaus. Hier stellte man fest, daß es sich bei dem Eingelieferten um den 25jährigen Eisenbahner Albin Kowalski, Łokietka (Prinzenstraße) 7, handelt. Unbekannte Männer sollen über ihn hergefallen sein und brachten ihm mehrere Stichwunden in den Rücken bei.

§ **Ein Unfall** ereignete sich am Sonnabend mittag an der Ecke Sowińskiego (Kronerstraße) und Hetmańska (Luisenstraße). Ein Schlitten, in dem sich zwei höhere Offiziere befanden, kippte um, so daß die beiden Insassen auf die Straße stürzten. Dabei erlitt der eine der Offiziere so schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen, daß er in das Militärkrankenhaus nach Thorn geschafft werden mußte, während der andere Offizier im hiesigen Militärlazarett verbunden wurde.

§ **Diebe können alles gebrauchen für die Feiertage?** Einbrecher drangen in die Wohnung von Judka Dessen, Nowy Rynek (Neuer Markt) 6 ein und stahlen vier Filzhaarhüte im Werte von 200 Złoty. — Aus dem Friseurgeschäft von Leon Szmelter, Poznańska (Posenerstraße) 1 entwendeten unbekannte Täter mehrere Rasiermesser und anderes Handwerkszeug im Werte von 150 Złoty. — Mehl und Schmalz stahlen Einbrecher aus dem Keller der Frau Anna Zamorawska, Danzigerstraße 174. — Einen goldenen Ring mit drei Steinen und 71 Złoty in bar stahlen Einbrecher aus der Wohnung des Tadeusz Kapturczak, Hetmańska (Luisenstraße) 38. — Bei Jan Zamorowski, Danzigerstr. 139 entwendeten unbekannte Täter zwei Dynamolampen. — Aus der Schmiede von Jan Wroblewski in Trzeciewiec, hiesigen Kreises, in die Einbrecher eingedrungen waren, wurde Schmiedehandwerkszeug im Werte von 350 Złoty gestohlen. — Einen wasserdichten Plan, der einen Wert von 200 Złoty besitzt, stahlen Einbrecher aus dem Keller von J. Wollschläger, Wały Jagiellońskie (Große Bergstraße) 7. — Die Feilen-Fabrik „Prom“, Petersonstraße 13, meldete der Polizei, daß unbekannte Täter eine Kiste mit Feilen entwendet haben. — Eine Kiste mit Schokolade wurde zum Schaden der hiesigen Eisenbahnverwaltung entwendet. — Vom Hofe des Hauses Kujawska (Kujawierstraße) 140 wurde dem Friedrich Hildebrandt ein Handwagen gestohlen.

§ **Ein Taschendieb** entwendete in der Markthalle einer Dame eine Handtasche mit 8,20 Złoty Inhalt und konnte in dem Gedränge unbemerkt mit seiner Beute verschwinden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein. Morgen, Mittwoch, 15. Dezember, Frauen-Chor 8 Uhr, Männer-Chor ½9 Uhr. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. 8229

Liedertafel 1842: Männer-Chor heute Probe bei Kleinert, Mittwochprobe fällt aus; Frauen-Chor Probe am Donnerstag. 4095



* **Buschkowo,** 12. Dezember. Am 3. Adventssonntag konnte das 25jährige Jubiläum der Kapelle in Buschkowo, die zum Kirchspiel Crone gehört, gefeiert werden. Fleißige Hände hatten das Kirchlein festlich geschmückt, wobei auch der Adventscharakter zum Ausdruck kam. Aus vielen Orten der näheren und weiteren Umgebung waren zahlreiche Glaubensgenossen erschienen, um mit der kleingewordenen Ortsgemeinde zu feiern. Nach dem Einzug der Geistlichen und der kirchlichen Körperschaften begann der Gottesdienst, in dem Pfarrer Arnstadt-Gogolin den Altardienst versah. In herzlichen Worten überbrachte er auch die Grüße und Segenswünsche der Nachbargemeinde Gogolin. Die Predigt hielt Pfarrer Weiß-Crone. Er zeigte beim Rückblick auf die wenigen und doch inhaltsreichen Jahre, wie lieb und wert uns unsere Kirche sein muß. Der Croner Kirchen- und der Posaunenchor erfreuten die Gemeinde mit ihren Darbietungen.

Posen (Poznań), 13. Dezember. Am gestrigen Sonntag unternahm die 42jährige Geschäftsbesitzerin Anna Busiakiewicz, die erst vor kurzem ihr Chauffeurexamen abgelegt hat, eine Kraftwagenfahrt nach Kurnik, zu der sie die beiden Schwestern Wanda und Władysława Wytyk, die Lehrerin Zofia Ocick, Pelagia Niedziel und Maria Palacz eingeladen hatte. Als der von Frau Busiakiewicz gesteuerte Wagen in der Nähe von Gondek einen Militärkraftwagen überholen wollte, geriet der eigene Kraftwagen ins Schleudern, schlug gegen einen Baum und stürzte die sechs Meter hohe Böschung herab. Frau Busiakiewicz, die 30jährige Wytyk, die 19jährige Maria Palacz und die 24jährige Pelagia Niedziel wurden schwer verletzt ins Posener Stadtkrankenhaus geschafft, wo die Wytyk und die Niedziel noch jetzt besinnungslos daniederliegen. Die Lehrerin Ocick und die Władysława Wytyk kamen mit leichten Verletzungen davon; sie konnten nach Anlegung von Notverbänden sofort aus dem Stadtkrankenhaus entlassen werden.

Aus unbekannter Ursache unternahm gestern der 22jährige Leonard Jańczak durch Öffnen eines Gashahns in seiner Wohnung fr. Büttelstraße 13 einen Selbstmordversuch. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Durch energisches Eingreifen der Behörde und das Zusammenhalten der Unternehmer ist ein geplanter Ausstand der Autobusarbeitnehmer, die u. a. die Wiedereinstellung mehrerer Entlassenen verlangten, glücklich im Keime erstickt worden. Einmal setzten sich die Unternehmer selbst ans Steuer, andererseits sorgten sie durch Einstellung arbeitsloser Chauffeure für Ersatz der streiklustigen Berufsgenossen.

Kleine Rundschau.

Schwere Schneestürme und Ueberschwemmungen in den Vereinigten Staaten.

16 Todesopfer.

Mehrere neue schwere Schneestürme in den verschiedensten Landesteilen verursachten große Not unter den Einwohnern, namentlich im oberen Teil des Staates Newyork. Ganze Gebiete sind schon seit mehreren Tagen völlig eingeschneit, wo sich bereits fühlbarer Mangel an Lebensmitteln und Heizstoffen einstellt. Zur Hilfeleistung mußten Truppen der Nationalgarde im Staat Newyork aufgeboten werden. Der gleichzeitige erneute Kälteeinbruch im Gebiet von Virginien bis Louisiana verursachte 16 Todesfälle. Starke Regenfälle in Nord-Kalifornien riefen große Überschwemmungen hervor, die zahlreiche Wohnhäuser weggerissen oder zum Einstürzen brachten. Durch Bruch des Staubeckens in der Nähe von Altuas in Kalifornien wurden in Altuas zahlreiche Wohnhäuser und das Krankenhaus von den Wasserfluten erfaßt, denen zwei Kinder zum Opfer fielen.

Ein Flugzeug machte sich selbständig.

Auf dem Militärflugplatz von Nimes ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein Schulflugzeug, das von einem Prüfling verlassen wurde, um mit noch laufendem Motor einem zweiten Flugschüler übergeben zu werden, machte sich in der kurzen Ablösungspause selbständig, brauste unbemannt über das Flugfeld und hob sich in die Lüfte. In etwa 50 Meter Höhe kreiste das Ausreißerflugzeug mehrere Minuten, bis die Maschine schließlich absackte und auf dem Erdboden zerschellte, ohne sonstigen Schaden anzurichten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Vom Leben der Deutschen in Kleinpolen

In der galizischen Gemeinde Neudorf konnte in Verbindung mit dem Kirchweihfest ein Deutsches Heim eingeweiht werden. Auch in Horocholina wurde ein Deutsches Haus eingeweiht.

Kirchenmusikalische Singwoche in Zinsdorf.

Vom 3. bis 10. Januar findet im Jugendheim Zinsdorf eine kirchenmusikalische Singwoche statt, an der der Professor für Kirchenmusik an der Universität Münster, Herr Dr. Ameln, mitarbeiten wird. Die Teilnehmergebühr beträgt 15.– Złoty. Anmeldungen an P. Dinkelmann, Ciężkowo, poczta Królikowo, pow. Szubin.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Musik im 17. und 18. Jahrhundert.

Das Gebel-Trio in Westpolen.

In Bromberg.

Man mag den Abend des Gebel-Trios, gemessen an der künstlerischen Aufnahmefähigkeit Brombergs, einen „apparten“, vielleicht sogar einen „reizvollen“ Abend nennen. Es gab viele — ihre Zahl ist nicht gering —, die annehmen mochten, daß aus den altehrwürdigen Truhen eines Musikinstrumenten-Museums die Kostbarkeiten des 17. und 18. Jahrhunderts hervorgeholt würden. Von ihnen würde der Staub zweier Jahrhunderte abgewischt, um ihnen die Klänge zu entlocken, die einstmals den Damen mit Reifrock und tiefem Halsausschnitt und den Herren in Seidenkniehose und Spitzenhalskrause Entzücken bereiteten.

Die Voreingenommenheit behält meist Unrecht.

Das Gebel-Trio, diese Kammermusik-Vereinigung junger Künstler, hat „alte“ Musik geboten. Ein Gegensatz — aber ein sehr lehrreicher. An den Instrumenten saßen keine bärtigen Herren und ehrwürdige, weißhaarige Damen, welche die „Ehrenrettung“ der Musik aus ihrer Kindheit erzwingen wollten. Junge Vollblutkünstler spielten beim Kerzenschein die Werke der Musiker um Bach. Flöte (Ulrich Gebel). Gambe (Sylvia Grümmer) und Spinett (Mara Kremer) waren uns plötzlich so zeitnah, als ob keineswegs zwei Jahrhunderte uns seit ihrer Herrschaft trennten. Diese drei Künstler haben nicht etwa einen „überlebten“, musikgeschichtlich noch interessanten Stil rekonstruiert, sondern haben die Unsterblichkeit der „alten“ Musik überzeugend nachgewiesen. Das war das große Erlebnis dieses einzigartigen Abends.

Daß Händel, Leclair, Telemann, Locatelli usw. stilecht musiziert werden, ist bei diesen drei ernsten Musikern selbstverständlich erste Voraussetzung. Zu dieser Stiltreue gesellt sich aber in diesem Trio die unbedingt richtige Art des „lebendigen“ Musizierens, so daß wir die Meister des 17. und 18. Jahrhunderts, als problemlos schöne Musik empfinden. Der Adel des Tones, den Frl. Grümmer auf ihrer sechssaitigen Gambe spielt und der graziös liebreizende Klang des Spinetts, das Mara Kremer mit überlegener Virtuosität beherrscht, läßt fast das Bedauern aufkommen, daß die spätere Kunst des Instrumentenbaues die Wege der starktönenden Instrumentenerzeugung beschritten hat.

Ein unvergeßlicher Abend. — Den drei Künstlern wurde von einer verhältnismäßig zahlreichen Zuhörerschaft herzlicher Beifall gespendet. A. S.

In Thorn.

In einem herrlichen äußeren Rahmen, nämlich in der vor kurzer Zeit restaurierten Altstädtischen evangelischen Kirche, deren Inneres in schönstem Barockstil wiederhergestellt wurde, spielte bei Kerzenbeleuchtung das Gebel-Trio auf alten Instrumenten Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Für alle Zuhörer wurde dieses Konzert zu einer wahrhaften Feierstunde. Nach einem kurzen Orgelspiel brachten die Künstler, Ulrich Gebel (Flöte), Sylvia Grümmer (Gambe), Mara Kremer (Spinett), alte Meister zu Gehör, deren Wiedergabe den Beweis erbrachte, wie meisterhaft sich dieses Trio seit dem letzten Auftreten in Thorn entwickelt hat.

Die drei jungen Künstler spielten außerhalb des auch in Bromberg zum Vortrag gelangten Programms noch auf besonderen Wunsch zwei Sätze aus der Keiser-Sonate, die wie alle anderen Werke tief in die Herzen der andächtigen Zuhörerschaft drangen.

Den Abschluß des eindrucksvollen Konzerts, das zugleich eine feierliche Adventsstimmung hervorrief, bildete ein Händel-Werk, das der Thorner Organist Winkler wiedergab. **

In Graudenz.

Nicht sehr zahlreich war leider die Zuhörerschaft, die einen der wertvollsten Abende in der Aula der Goethe-Schule erleben durfte. Das Gebel-Trio, das in der kurzen Zeit seines Bestehens sich einen achtunggebietenden Namen erwerben konnte, hat diesen schönen Abend vermittelt. Der gleiche künstlerische Eindruck, den diese Vereinigung in Bromberg und Thorn hervorrief, ist auch den Graudenzern zuteil geworden. Die Meister um Bach (Händel, Keiser, Telemann und J. S. Bach selbst) waren in der streng-stilvollen und doch zeitnahen Musik ein großes Erlebnis seltener Art. Wir wissen, daß das Gebel-Trio bei seiner Wiederkehr eine weit größere Zahl Freunde seiner Kunst in Graudenz antreffen wird. Die begeisterten Zuhörer erzwangen durch ihren langanhaltenden und herzlichen Beifall am Schluß noch eine Zugabe.

Erna Schnitzler
Karl-Julius Meißner
Verlobte
Graudenz, am 13. Dezember 1937. 8222

Zur sauberen Ausführung sämtlicher **Herren- und Hauswäsche Gardinenspannen u. Plätten** ins Haus empfiehlt sich **E. Winkler,** Warszawska 5, W. 8 4085

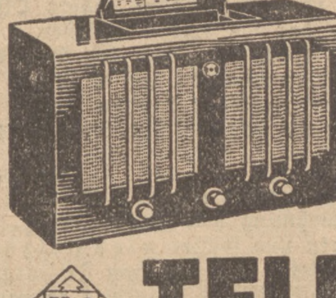
Nach langem schweren Leiden verschied am Montag, dem 13. d. M., unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Richard Stahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Rosenow, Fordon.

Sępolno, den 14. Dezember 1937. 4093

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.



Den besten Weltempfang und wunderbare Tonfülle geben die Super-Empfänger 8019



Vorführung jederzeit unverbindlich
Verkauf zu günstigen Zahlungsbedingungen

W. TYBORSKI

Inh. Wacław Tyborski & Józef Weyna
Telefon 35-15 Bydgoszcz, Śniadeckich 25 Telefon 35-15



„Leszczków"

Zakłady Rolniczo - Przemysłowe
Romana Żurowskiego Sp. z o. o.

Lager in Bydgoszcz, Gdańska 20a, Tel. 2919
empfiehlt zu Weihnachten
seine erstklassigen reinwollenen Stoffe
für Anzüge, Kostüme und Mäntel sowie Reise-Plaids, Decken, Jacken, Joppen und Jagdmäntel. 8200

F. Kreski

Bydgoszcz, Gdańska 9
empfiehlt
Spielwaren
in großer Auswahl.



Weihnachtsangebot!

Teppiche, Bouclé Ia	von zł	70.—
Läufer . . . . 5.—, 2.20	zł	0.90
Kokosläufer, 67 cm breit . . .	von zł	4.75
Bettvorleger	von zł	2.50
Gobelins und Möbelripse . . .	von zł	1.90
Brokate f. Dekorationen u. Möbel	von zł	2.95

S. Dietrich, Bydgoszcz, Gdańska 78

Weihnachtsbitte

für die **Armen, Krüppelkinder** und **Taubstummen** im **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel"** (Kijaszkowo, poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk. P. K. O. Poznań Nr. 206 583).

Nun geht ein Freuen durch die Welt! — Das Freuen erfüllt auch Dich, Du liebe Mutter, die aus Dankbarkeit für ihr gesundes Kind für unsere lieben Krüppel und taubstummen Kinder opfert. Sie tragen Schmerzen, Not und Leid leichter, wenn sie auf das Christkind warten. — Du gibst, wir danken, und in beidem ist die Liebe.

7726 Rutz, Pastor.

Photographische Kunstanstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Grunwaldzka 78 8227 Telefon 1364
Das tausendfach anerkannt beste natürliche Bild zum Weihnachtsfest.



Das schönste Geschenk zu Weihnachten ist ein
Klavier oder **Flügel**
der größten Flügel- u. Pianofabrik Polens

B. Sommerfeld
Bydgoszcz
Śniadeckich 2 7925

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich meine bekannt vortrefflichen
täglich frischen Fabrikate
M. Przybylski, Konditorei Konfitüren-Fabrik
Bydgoszcz — Gdańska 12.
Neben Kino Kristal. 7927

Noch nicht eingewöhnter, wertvoller
Hund entlaufen.
Goldroter Spaniel (Rüde)
mit weißer Brust und weißen Streifen über der Nase, sehr lange Ohren, kupierter Schwanz. Gegen **Belohnung** zurückzugeben an **Kawalki, Zoppot,** Hubertusallee 40 Telefon 51307 oder **Mix, Danzig,** Langer Markt. 8219

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem **Honorar. Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2813
Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Kräftiger, gesunder
Junge
3 Mon. alt, als eigen abzugeben. Gefl. Zuschriften unter U 4083 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Weich edelgesinntes evgl. Ehepaar möchte 4 Mon. alten Jungen **in Pflege nehmen.** Freundl. Offerten unt. N 8174 bitte ich an die Gschst. d. Z. zu richten.

Trikotwäsche für Damen. 3310
Maßanfertigung.
Marta Eisnack, ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Schuhwaren lange Stiefel
Jezuicka 10. 4044

Brennholz
Kloben, Rundholz, Reiser I. - II. Kl. Bauholz, Schirholz, Stangen, Deichseln verk. fortlauf.
Forstverwaltung Swarożyn. 7992

Geldmarkt

5 — 6000 zł z. Ablösung einer Hypothek **zur ersten Stelle** auf Stadtgrundst. **gesucht.** Off. unt. **L 4091** an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Suche für mein. Sohn. selbstd. Kaufmann mit eigen. Gesch., Mitte 30 evgl., arisch, blond, gr., angen. Aeuß., dem es an passend. Damenbekfsch. fehlt, geb., verm. Dame **zwecks Heirat.** Offerten möglichst mit Bild und näh. Angab. unter **N 4079** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet. Diskretion zugesichert.

Heirat.
Zwei evang., dunkelbl., mittelgr. Herren, Geschäftsleute, 26 u. 32 J. alt, wünschen die Bekanntsch. zweier blond. Damen vom Lande, im Alter von 18—35 Jahr., **zwecks Heirat.** Jg. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschloss. Vermögen v. 4000 zł aufwärts erforderlich. Zuschriften mit Bild unt. J 4060 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirt, evangl., 32 Jahre alt, mit 4000 zł Barvermögen, sucht
Einheirat
in Privatlandwirtsch. von 50 Morgen aufwärts. Frdl. Angeb. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. B 4084 a. d. G. d. Z.

Einheirat
in 230 Mg.-Wirtschaft bietet sich strebs. Landwirt. Betreff. Dame ist jung und gebildet. Vermögen erwünscht. Gefl. Off. u. Nr. 1318 an **Agencja Reklamy Prasowej,** Dworcowa 54.

2 lebensl. Frl 29 u. 31 J. evgl., suchen a. d. Wege 2 sol. christl. ges. Herren **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild bitte zu richt. u. Glück E 4053 a. d. G. d. Z. erb.

Offene Stellen

Jung. gebild. **Landwirt** der seine Lehrzeit beendet hat, **sucht** als
2. Beamten
zum 1. 1. 38. oder später
Goertz, Bangschin, bei Praust, Freist. **Danzig.** 8130

Jüngerer Gehilfe
firm im Verkauf von Baubeschlägen, Eisenwaren, Stabeisen, Installationsartikeln 2c., Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift p. 1. 1. 38 ges. Off. m. Lebensl., Konf., Bild, Gehaltsanspr. u. näher. Angab. an 8176
Fa. J. E. Schöneberger, Wejherowo, Pomorze.

Maschinen-Fabrik sucht jüngeren 8167
Meister
mit Genehmigung zur Lehrlings-Ausbildung zur Leit. d. Schlosserei, Schmiede u. Dreherei unter Aufsicht des Betriebsführers. Angeb. unt. „**Meister**" an die Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau" erbeten.

Sattlergehilfe
der auch Polsterarbeit versteht, wird sof. ges.
H. Strehlau, 8182 **Złotniki Kuj.** Tel. 33.

Stelle zum Frühjahr **tüchtigen** 8207
Vorarbeiter
mit 10 **Mädchen** ein.
Hans Penner, Neukirch, Gr. Werder.

Gesucht in Dauerstell. zum 1. 4. 38 oder früher ein **Viehfütterer,** der Melker oder Schweizer ist, zu ein. Herdebest. von 120 Stück mit Ochs. Brenn., Schlemp., Wasserleit., elektr. Licht und Kraft. Beding. absol. ehrlich., ruh. Char., 2 starke Gehilf., mögl. eig. Kräfte. Fern. ein energ., ehrl. tücht., verheirat. **Vogt,** wenn mögl. m. Scharw. Mld. m. Zeugnisabschr., Adress. früher. Chefs, Lohnford. unt. T 7485 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche einen
Menschen
der gut Langholz fahr. kann und auch sämtl. Landarb. versteht, zum 1. 1. 1938. Gefl. Zuschr. u. **K 8109** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Müllerlehrling
Sohn achtb. Elt., kräft., nicht unter 16 Jahren, ab 1. Jan. 1938 gesucht. Bewerbg. an 8203
Alfred Schmidt, Zukowo, p. Kartuzy.

Selbständige
Jungwirtin
Erfahr. im Weck., Back., Schlacht., f. Landgut gesucht. Zeugn. u. Lebenslauf unter **N 8179** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht z. 1. Jan. ein
Dienermädchen od. Diener
oder jemand, der Lust hätte, sich als Diener anlernen zu lassen. 8211 Angeb. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werd., an **Frau Pieper, Przylepki,** p. Manieczki powiat Srem.

Stellengesuche

Erfahr., bilanzsicherer
Buchhalter
Korrespond., deutsch, polnisch, englisch, in Holzbranche versiert,
sucht Stellung.
Zuschriften unt. **K 4061** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bautischler
sucht von sof. od. später Dauerstellung. Off. u. **W 4086** a. d. G. d. Bl.

Müllermeister
ledig, 30 J. alt, guter Fachmann. Zeugnisse vorhand., sucht Stellg. Off. u. **Z 4087** a. d. G. d. Z.

Gärtner — Imker
25 J. alt, evgl., ledig, bewand. in Topfpflanz., Obst-, Gemüse-, Blumenzucht u. Parkpflege, **sucht zum 1. 1. 1938 Stell.** Werte Angeb. mit Betriebs- u. Gehaltsang. unter **P 8206** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 4. 38 Stell.
als Schweizer
zu 40—60 Milchkühen und Jungvieh. Bin 31 Jahre alt u. besitze gute Zeugnisse. 8143
Wilhelm Duckstein, Bagart, pt. Trzebczyk, pow. Chełmno, Pom.

Schweizer
verheiratet, mit guten Empfehlungen, **sucht** Stellung vom 1. 4. 38.
Franz Malek, Maj. Szeufeld, p. Chojnice. 8220

Junger Mann
29 Jahre alt, ev., ledig, gelernt. Müller, 15 J. im Fach, auch in Landwirtsch. erfahren beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Prima Zeugn. vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter **O 8205** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Kuhfütterer oder Melker
in kleinerem Stall mit eigenen Leuten od. als **Deputant** mit drei Scharwerkern oder als
Schäfer
in einer kl. Schäferei. Gefl. Zuschriften unter **T 4082** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter sucht zum 15. 12. oder 1. 1. 1938 Stellung als
Wirtin
in besserem Hause, evtl. auch in frauenl. Haushalt. Offert. unter **C 4046** an d. Gschst. d. Z.

Besseres Fräulein
evgl., sucht Stellung in der Zeit v. 1. 1. - 1. 3. 1938 als **Wirtin** b. alleinst. Herrn, od. als Kinderfräulein z. 1 - 2 Kindern od. als Stütze der Hausfrau. Vertraut in allen Hausarbeiten. Perfekt mit Koch- und Nähkenntnissen. Gehaltsanspruch 15-20 zł. Offert. u. **N 4071** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Landwirtstochter
21 Jahre alt, sucht per 1. 1. 1938 Stellung als **Köchin od. bess. Hausmädchen.** Zeugn. vorh. Offerten unter **N 8209** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Pachtung
ges. von 60—130 Morg. gut. Boden in gut. Verhältnissen, am liebsten ohne Invent., da vorh. Bevorz. deutsche Gegg. Gefl. Zuschr. u. **M 4070** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gebrauche
Kleeheu, Wiesenheu, Preßstroh
in größeren Posten. Ang. mit Preisangabe
Wł. Weyna
Tuchola, Telefon 5.

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68** 7806

Niederungswirtschaft
58 Morgen, Privat, umständehalber zu verkaufen. Preis 24000 zł, Anzahlung 16000 zł.
Robert Schauer, M. Lunnawy, poczta Podwiesk pow. Chełmno. 8169

Mehrere Waggons Fabrikkartoffeln zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe pro kg Stärke netto Waggon Verladestation, sind zu richten an **Gutsverwaltung Jarcewo** pow. Chojnice. 8096

Sofort tausche großes **Stadtgrundstück** an der Bahn gelegen, in Pomorze, für jedes Geschäftsunternehmen geeignet, bis vor kurzem wurde dort mit gut. Erfolg Speditionsgeschäft betrieben. Großer Hof und Stallungen, auch Garten, sowie viele Räumlichkeit. vorhanden, gegen **klein. Einfamilienhaus** od. ganz kleiner **Landwirtschaft** nach Stadt- od. Land auch im Posenschen od. nach Danzig. Off. u. **H 4059** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

4-sitzig. Schlitten preisw. zu verkaufen, **Sienkiewicza 8.** 4090

Holzwinde m. Motor
Pendelsäge
Parallelbesäumsäge
Brennmaschine
Holzdrehbank
Schmirgelscheiben
nur noch einige
Drehstrommotoren
220/380 Volt
gibt preiswert ab
Gustav Weese
Toruń. 8094

Import. Rhein.-Belg.
Hengst
Fuchs, f. 1937 **angekört.** 11 Jahre alt, da hier abgedeckt, zu angemessenem Preis verkäuflich. Nachzucht wird gezeigt.
Alfred Ziehm, Gremblin, Subkowy. 8204

Holzmehl
kaufe ständig. Off. m. Preisangabe erbittet **„PAR", Poznań** unter **„59.108"** 8173

Weihnachtsgeschenk für die Landfrau
1 Stamm echte amer. **Riesen-Peking-Enten** aus mehrf., zuletzt 1937 m. d. 1. Preis ausgez. Zucht. Erpel 10 zł, Ente 8 zł, einzeln teurer.
Frau Ch. Schmekel, Wiskitno 8208 p. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz.

3 Monate alte 8178
Gordon-Setter
verkauft preiswert
Dom. Stążki, p. Pruszcz.

Räucherspäne zu verk. Kaufe **Erlen-Rundholz,** 1—2 m Länge
Kowalski, 4073 Sowińskiego 20

Möbl. Zimmer

Jg. Ehepaar a. Deutschland sucht über Weihnachten 8—10 Tage **möbliertes Zimmer** möglichst im Zentrum. Offerten unter **F 4057** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer
schön, hell, geräum., b. gut. deutsch. Familie an ebens. berufstät. Dame od. solid. Herrn zu vermiet., evtl. Küchenben. Off. u. **L 4067** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Bad **zu vermieten** 4013
Sienkiewicza 30, W. 4.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Kreisgruppe Bromberg

Sitzung

am **Sonnabend, dem 18. Dezember 1937, im Civilkasino zu Bydgoszcz,** ulica Gdańska 20

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag: Herr Baehr — Posen: Die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte.**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder der Ortsgruppen des Kreises wollen vollzählig erscheinen. Der Vorsitzende: **Falkenthal.**

Adventfeier für Alle

zu Gunsten der Deutschen Nothilfe
am Sonntag, dem 19. Dezember, 8 Uhr abends, bei Kleinert, Okole.

8225

Mitwirkende:
Ruth Behrendt, Sopran
Chor des Bachvereins (Leitung: G. Jaedeke)
Chor der Ortsgruppe D. V. S. (Leitung: F. Hopp)
Hauskapelle R. C. Frithjof
Ansprache: Pfarrer Eichstädt.

Alle deutschen Volksgenossen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Eintrittskarten: Num. 50 gr zuzügl. Steuer; unnum. 25 gr zuzügl. Steuer. — Vorverkauf in Johne's Buchhandlung.

Schmiedegrundstück
zu kaufen oder günstig zu pachten gesucht. 8217
Walter Liedtke, Kopanino, p. Złotoria powiat Toruń.

Verkaufe 1½ Hektar
Hochwald
Krüger, Grabowiec, p. Złotoria p. Toruń. 8213

Kutschwagen 4023
verschied. Art **verkauft Pomorska** 46, Whg. 3.

1 Pferdegeschirr, kompl.
1 eis. Karre
1 Schlitten mit Kasten
zu verkaufen 4096
Grunwaldzka 81/8.

Schreibmaschinen
fast neu, Büroformat, für 190 Zł., gebrauchte „Ideal" für 160 Zł. verk.
Krenc, Toruń, Prosta 8. 8085

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan v. 14. bis 19. Dezember 1937

Dienstag, den 14. Dezember, 19.30 Uhr:
Karl Bunje: **Der Etappenhase**
Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Akten.

Mittwoch, den 15. Dezember, 19.30 Uhr
Giuseppe Verdi: **Der Troubadour**
Oper in 4 Akten.

Donnerstag, den 16. Dezember, 15.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung
E. Künnecke: **Der Vetter aus Dingsda**
Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 16. Dezember, 19.30 Uhr:
Albert Lortzing: **Undine**
Romantische Oper in 4 Akten.

Freitag, den 17. Dezember, 19.30 Uhr:
William Shakespeare: **Julius Cäsar**
Charaktertragödie in 10 Bildern.

Sonnabend, den 18. Dezember, 19.30 Uhr:
William Shakespeare: **Julius Cäsar**
Charaktertragödie in 10 Bildern.

Sonntag, den 19. Dezember, 15.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung
Hanns Gobsch: **Der andere Feldherr**
Schauspiel in 3 Akten.

Sonntag, den 19. Dezember, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Land des Lächelns**
Operette in 3 Akten

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 286.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 15. Dezember 1937.

Pommerellen.

14. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Eine bedeutungsvolle Feierlichkeit

fand am Sonntag auf dem mit Fahnen und Girlanden reich geschmückten Hof der Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik „Unia" (früher Ventzki) statt. Die Veranstaltung galt der Übergabe von 150 2-Räder-Wagen an die Militärbehörde. Die Wagen sind von der Stadt bzw. von der Fabrik „Unia" und ihrer Arbeiterschaft gestiftet worden. An der Feier nahmen Vertreter von Zivil- und Militärbehörden sowie ein zahlreiches Publikum teil.

Nach Ansprachen von Stadtpräsident Włodek, „Unia"-Direktor Szteger, dem Vorsitzenden des Arbeiterausschusses Kierski vollzog Propst Gasiński die Weihe der auf dem Fabrikhof aufgestellten Spenden. Zum Schluß hielt General Sawicki eine Ansprache, in der er für die Opfergaben von Stadt, Fabrik und Arbeiterschaft den Dank aussprach. *

× **Aufhebung der Hundesperre.** Der Stadtpräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Verordnung vom 9. September d. J. mit Rücksicht darauf, daß die Tollwut bei Hunden und Katzen auf dem Gebiet der Stadt Graudenz als erloschen betrachtet werden kann, aufgehoben worden ist. *

× **Eine Veränderung im Schlachthofbetrieb** ist am Montag dieser Woche eingetreten. Von jetzt ab werden die für die Baconschlächterei bestimmten Schweine nicht mehr auf dem Terrain des Schlachthofs, sondern auf dem Viehmarktplatz abgenommen. Es ist dies für die Landwirte vorteilhaft insofern, als sie jedes Stück, das von der Baconfirma nicht angenommen wird, zurückerhalten können. Bisher war das nicht möglich, weil die Vorschriften es nicht gestatten, einmal ins Schlachthaus gebrachtes Vieh zurückzunehmen. Dadurch wurde der Landwirt oft zum Verkauf des Viehs zu Spottpreisen gezwungen. Eine andere, ebenfalls nicht unwichtige Angelegenheit kommt am 17. d. M. in der Sitzung der Marktaufsichtskommission unter Teilnahme der interessierten Kreise zur Behandlung. Es ist dies die Frage des Auftriebs von Schweinen auf die Graudenzer Viehmärkte. Es wäre diese Neueinführung sowohl für die Schlachtviehhändler wie für das Fleischergewerbe eine Verbesserung. Der Landwirt aber, der seine Schweine zum Viehmarkt bringen würde, erhielte die Sicherheit, daß er den angemessenen Preis bekäme. Der Graudenzer Viehmarktplatz ist mit einer großen Halle, die eine entsprechende Zahl von Boxen enthält, sowie mit einer Präzisionswaage für jede Art Vieh versehen. Eine spezielle Preisnotierungskommission meldet die Preise, die an dem betreffenden Tage bezahlt worden sind. Alles das spricht dafür, daß höchstwahrscheinlich schon von Neujahr ab auf dem Graudenzer Viehmarkt auch Schweine aufgetrieben werden. *

× **Unredlicher ländlicher Amtsvorsteher.** Das Graudenzer Bezirksgericht verhandelte in seiner letzten Sitzung in Mewe (Gniew) gegen den früheren Amtsvorsteher (Wójt) der Gemeinde Gr. Falkenau (Wielkie Walichnowy), Jan Czajka. Er wurde beschuldigt, in der Zeit von 1929 bis 1936 eine Summe von 4815,96 Złoty veruntreut zu haben. Diese unehrlichen Handlungen führte er ungehindert bis zur Bildung der Sammelgemeinde durch. Nach Prüfung der Bücher und Feststellung der Verfehlungen wurde Cz. festgenommen. In der Untersuchung gab er seine Mißbräuche zu. Bei seiner Vernehmung während der Gerichtsverhandlung entschuldigte sich der Angeklagte damit, daß er das Geld für die Arbeitslosen verausgabt und für sein Amt als Amtsvorsteher nicht die erforderlichen Qualitäten besessen habe. Nach dem Verhör von 20 Zeugen und eines Sachverständigen wurde Cz. vom Gerichtshof für schuldig befunden und zu 15 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. *

× **Zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.** In Schwetz fand vor der Strafkammer aus Graudenz die Verhandlung gegen den des Raubmordes an der 50jährigen Händlerin Weronika Binkowska aus Johannisberg (Jania Góra), Kreis Schwetz, angeklagten 27jährigen Arbeiter Tadeusz Szatkowski aus Suchau (Sucha) gleichen Kreises statt. Am 27. September d. J. überfiel Sz. auf einem Waldweg die genannte Frau, riß sie zu Boden und begann trotz ihres Flehens, sie nicht zu ermorden, und trotz ihrer Versicherung, daß sie kein Geld bei sich habe, und daß ihr Sohn das Geld erst später nach Suchau bringen werde, ihr mit dem Taschenmesser die Kehle zu durchschneiden. Da das Messer sich aber als zu stumpf erwies, versetzte der Unmensch seinem Opfer einen Stich in den Hals. Darauf fuhr der Verbrecher mit dem Rad auf einem Umweg nach Suchau, wo er, als wäre nichts geschehen, unbekümmert seine Arbeit wieder aufnahm. Die schwerverletzte Frau vermochte sich noch zu der etwa 230 Meter entfernten Kesikowskischen Besitzung zu schleppen, wo sie verschied. Sz. wurde bald darauf verhaftet. Bei der polizeilichen Untersuchung war er geständig, in der Verhandlung aber leugnete er hartnäckig. Der Gerichtshof kam auf Grund des Ganges der Verhandlung zur Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und erkannte auf lebenslängliches Gefängnis und Ehrverlust. *

Thorn (Toruń)

Weihnachtsausstellung.

Der Deutsche Frauenverein Thorn, in dessen soziales Arbeitsprogramm satzungsgemäß auch Veranstaltungen zur Behebung der Not gehören, hat in diesem Jahr zum ersten Mal eine Weihnachtsausstellung veranstaltet. Sie wurde Sonntag nachmittag 4 Uhr im großen Saale des „Deutschen Heims" eröffnet und erfreute sich eines gewaltigen Andrangs der Volksgenossen aller Stände aus Stadt und Landkreis Thorn.

Unter den ungezählten Ausstellungs-Gegenständen finden wir Woll- und Strickwaren in größter Auswahl, Stickereien von einfacher bis zu hochkünstlerischer kostbarer Ausführung, eine Menge von Häkelarbeiten für alle Zwecke, Kinderkleidchen, Haushalts- und Zierschürzen (darunter ganz reizende Sachen, die großen Absatz und Nachbestellungen erzielten), künstlerische Arbeiten in Leder wie Handtaschen, Tabakbeutel usw., in Bast (Handtaschen, Schalen usw.), in Holz (Leuchter und Tischlampen) sowie in Metall (Broschen, Tortenheber, Brieföffner, Zigarettenschachteln u. a.). Einen sehr großen Raum nehmen auch die Spielwaren ein, die nicht nur das Entzücken der Kinderwelt, sondern auch der Großen erregen. Neben allerlei Tieren aus Holz und Stoff gibt es hier allerliebste Bäcker- und Fleischerläden, eine schöne Puppenvilla mit elektrischer Beleuchtung und einem herrlichen Garten, eine kleine Stadt, Viehherden, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele und viele, viele Puppen für die kleinen Mädchen, für die Jungen dann noch Eisenbahnen, Autos und manch anderes Begehrenswertes. Besonderes Gefallen finden auch die ausgestellten Bilder Thorner Künstler, besonders mit heimatlichen Motiven.

Es ist im Rahmen dieser kurzen Besprechung unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen oder die Namen der Hersteller und Künstler zu nennen, unmöglich schon deswegen, weil sich zu viele an dem Zustandekommen dieser Schau mit ihrem ganzen Können beteiligt haben. Und überdies sollen diejenigen Mitbürger, die die Ausstellung am letzten Sonntag noch nicht besuchen konnten, doch auch noch eine Überraschung haben, wenn sie am heutigen Dienstag ihre Schritte ins „Deutsche Heim" lenken, in dem die Ausstellung noch von 10—1 und von 15—18 Uhr (3—6 Uhr nachmittags) geöffnet ist.

Mit dem Dank an den veranstaltenden Deutschen Frauenverein Thorn für das Gebotene geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß der Verkauf noch rege sein möge. Sollen doch durch die Einnahmen Mittel verschafft und durch den Absatz Anregungen gegeben werden, bedürftige, bisher arbeitslose Volksgenossen durch Beschäftigung in nutzbringender Heimarbeit wieder in Lohn und Brot zu bringen. Und dazu kann jeder von uns, soweit es in seinen Kräften steht, durch den Kauf dieses oder jenes praktischen oder künstlerischen Gegenstandes beitragen. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Sonntag früh 1,06 Meter und Montag früh 1,02 Meter über Normal, mithin 4 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur betrug 0,3 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło" und „Atlantyk" bzw. „Krakus" „Stanisław" und „Mars" passierten die Stadt auf der Tour von Warschau nach Danzig bzw. in umgekehrter Richtung. Eingetroffen sind der Schleppdampfer „Steinkeller" mit einem leeren Kahn und der Schleppdampfer „Nadzieja" mit einem Kahn mit Getreide und zwei leeren Kähnen aus Warschau, ferner der Schleppdampfer „Stanisław Konarski" mit einem mit Sammelgütern beladenen Kahn aus Danzig. Der Schleppdampfer „Uranus" mit je einem mit Stärkemehl und Getreide sowie Öl beladenen Kahn und der Schleppdampfer „Wanda" mit zwei gleichfalls beladenen Kähnen traten die Talfahrt nach Danzig an.

v **Briefträger veruntreute 1954 Złoty.** Die verstärkte Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn verhandelte am Freitag gegen einen früheren Briefträger des Postamts in Podgorz, Jan Auguściński, der beschuldigt wurde, in der Zeit vom 1. Dezember 1936 bis 28. Juli d. J. den Betrag von 1954,45 Złoty von dem ihm zur Einziehung übergebenen Radiogebühren veruntreut zu haben. Der Angeklagte gestand die Unterschlagungen ein. Als Entschuldigungsgrund führte er seine schlechten materiellen Verhältnisse an. Im Verlauf der Verhandlung konnte jedoch festgestellt werden, daß der Angeklagte neben seinem Gehalt von 160 Złoty monatlich eine Invalidenrente in Höhe von 103 Złoty bezog. Weiter wurde ermittelt, daß der Angeklagte den unterschlagenen Betrag vertrunken hat. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten Auguściński zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren erkannt. * *

v **Wessen Eigentum?** Im Polizeikommissariat I in der Wallstraße (ul. Wały) befinden sich eine Weckeruhr und ein Herrenfahrrad. Die Besitzer dieser aus Diebstählen in der Innenstadt herrührenden Gegenstände können sich daselbst zur Empfangnahme ihres Eigentums einfinden. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Brand** war in der Wohnung des Eisenbahnschlossers Franz Kosecki ausgebrochen. Infolge eines fehlerhaften Ofens hatten Balken und Dielen Feuer gefangen. Erst nach Entfernen des Ofens gelangte die

Feuerwehr an den Brandherd und beseitigte in kurzer Zeit die Gefahr. Der Material- und Sachschaden beläuft sich auf etwa 200 Złoty. — Nach Beendigung dieser Arbeit wurde die Wehr telephonisch nach dem Gut Topole bei Konitz gerufen. Auch dort war ein Feuer infolge unsachmäßiger Anlage eines Ofens entstanden. Nur dem Umstande, daß der Wind von der dem Brandherd entgegengesetzten Seite kam, ist es zu verdanken, daß nur der eine Giebel ausbrannte. Die in ca. 10 Minuten nach Anruf erschienene Wehr konnte das Feuer lokalisieren. Der bauliche Schaden beträgt hier ca. 2000 Złoty, der Mobiliarschaden ca. 1500 Złoty, welche durch Versicherung gedeckt sind. +

tz **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich Franz Zychlinski wegen Diebstahls zu verantworten; er wurde zu 10 Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungfrist bestraft. Als Hehler in dieser Sache erhielten Josef Prill sechs Monate Haft mit Bewährungsfrist und 30 Złoty Geldstrafe und Bruno Fritz dieselbe Strafe mit Bewährungsfrist und 50 Złoty Geldstrafe. — Ignacy Antkowiak wurde zu einem Monat Arrest mit Bewährungsfrist verurteilt, weil er sich vom Lieferwagen der Firma A. Kazmierski-Konitz ein Paket Streichhölzer angeeignet hatte. — Wegen Diebstahls wurden Stefan Zwiatkowski, ohne festen Wohnsitz, zu sieben Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist, August Kierśk aus Harmdorf wegen Diebstahls landwirtschaftlicher Geräte zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährung, ein Władysław Lukaszewicz aus Obornik wegen Diebstahls zu drei Monaten Arrest mit Bewährung, der Arbeitslose Bernard Pradzinski aus Konitz wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährung verurteilt. +

tz **Diebe stahlen** bei dem Besitzer Josef Lyszek in Stary Brusy, Kreis Konitz, aus seinem unverschlossenen Stall drei Gänse, eine Ente und mehrere Hühner. Dem Dr. Zieliński aus Czersk wurde aus seinem unverschlossenen Schuppen ein größerer Posten Torf entwendet. An demselben Tage wurde beim Besitzer Ignacy Hercek in Ląk eingebrochen und aus der Wohnung Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 2000 Złoty gestohlen. Die Täter wurden beim Einpacken des Diebesgutes gestört und flohen unter Mitnahme der Pakete. Bei der Verfolgung der Täter ließen aber die beiden Spitzbuben ihre Fahrräder mit einigen daran befestigten Paketen im Stich und flohen unter Mitnahme eines Restes ihrer Diebesbeute. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Dirschau (Tczew)

de **Maßnahme gegen die Weihnachtsbettelei.** Durch eine vom hiesigen Bürgermeister erlassene Verordnung ist die Dirschauer Bevölkerung von einer wahren Plage befreit worden. Danach dürfen in Zukunft nur Personen mit den bekannten „Brummtöpfen" und „Krippen" umherziehen, die dazu eine Genehmigung vom Magistrat erhalten haben. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bestraft.

de **Adventsfest im Turn- und Sportverein.** Am Sonntag veranstaltete der Turn- und Sportverein 1862 sein diesjähriges Adventsfest, das in harmonischer Weise verlief und sich eines guten Besuchs erfreute. An festlich geschmückter Tafel nahmen die Mitglieder Platz und im Schein der zahlreichen Adventslichtchen begann das reichhaltige Programm, zusammengestellt von Herrn Rether, der auch den Abend leitete, mit einer von Herrn Kluge auf dem Klavier gut zu Gehör gebrachten Weihnachtsphantasie. Nach gemeinsam gesungenen Lied ergriff Turnbruder Rether das Wort und sprach anschaulich über den tieferen Sinn der Advents- und Weihnachtszeit, deren Bräuche und Sitten. Nach dem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied „Leise rieselt der Schnee" wurde eifrig dem Kaffee zugesprochen. Herr Rether las sodann noch eine Weihnachtsgeschichte von der „Pfefferkuchenstadt", und Turnschwester Eva Wach trug ein Weihnachtsgedicht vor. Zum Abschluß der schönen Stunden kameradschaftlichen Zusammenseins folgte ein mit großem Interesse aufgenommener Lichtbildervortrag über den tiefverschneiten Gebirgswald zur Weihnachtszeit.

de **Zwei Schwarzfahrer** namens Władysław Ranchut und T. Ignoslawski aus Lodz konnten hier festgenommen werden, als sie ohne Fahrkarte mit einem Zuge hier eintrafen.

de **Ein ganz rabiater Holzdieb** ist Thomas Dynarski aus Brzezno hiesigen Kreises. Als der Förster Wroblewski mit den Zeugen Szlasowski und Dziedziński eine Haussuchung bei dem Genannten vornahm, ergriff dieser einen Holzkloben und schlug damit auf die unerwünschten Besucher ein. Der Fall wurde dem Gericht übergeben.

de **Unbekannte Diebe** stahlen dem Vincent Nierzwicki aus Adlig Liebenau neun Hühner und eine Gans. Die Täter schlachteten die Tiere, eigneten sich einen Schlitten an und fuhren damit ihre Beute davon. — Festgenommen werden konnte ein Dieb, der bei einem Karl Szarek in Czarlin aus der unverschlossenen Scheune 20 Pfund Erbsen und eine Axt sowie eine Forke entwendet hatte.

de **Ein Rußbrand** entstand bei dem Besitzer E. Wiens. Der Brand konnte durch die Bewohner gelöscht werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Privatschule in Tczew. Am Dienstag, dem 21. Dezember, 5 Uhr nachm., findet die Weihnachtsfeier statt, zu der die Eltern und die Mitglieder des Schulvereins eingeladen sind. 8223

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 13. Dezember. In Alt Bukowitz, Kreis Berent, brannte aus unbekannter Ursache ein Auto des Bacon-Fabrikbesitzers Klatt aus. Der Schaden beträgt etwa 1500 Złoty

Die Verpachtung des Jagdterrains Alt-Paleschken auf sechs Jahre erfolgt am 18. d. M. um 14 Uhr im Lokal Chmura. Die Pachtzeit läuft ab 1. Februar 1938.

Das Ehepaar Jahnke in Abbau Beek (Kaliska) beging am 12. d. M. das seltene Fest des Diamantenen Ehejubiläums.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,50—1,80, Butter 1,40 bis 1,50, Kartoffeln 2,00. — Auf dem Schweinemarkt wurden für 4—6wöchige Ferkel 8—14 Złoty pro Stück gezahlt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. Dezember. Albert Palatz aus Liskowice war unerlaubt über die Grenze nach Deutschland gegangen. Als er dort auf Arbeitssuche war, wurde er von der Polizei verhaftet, zur Grenze zurücktransportiert und der polnischen Behörde ausgeliefert. Von dem Burggericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, wurde er zu dreißig Tagen Arrest bestraft. — Der Strafgefangene Franz Zuchlinski aus Koletschkau sollte vom Untersuchungsrichter in einer Strafsache vernommen werden. Als der Polizeibeamte den Gefangenen aus dem Gefängnis über den Hof des Amtsgerichts brachte, benutzte dieser die Gelegenheit und riß aus. Nach einigen Tagen gelang es der Polizei aber, den Ausreißer in Koletschkau zu fassen und zu verhaften. Er wurde jetzt von dem Burggericht zu einem Monat Arrest verurteilt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 14. Dezember. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Neustadt veranstaltete am Sonntag, nachdem am Nachmittag bereits im kleinen Saal des Restaurateurs Dziecielski (Max Schmidt) eine gut besuchte Versammlung der Jugendgruppen stattgefunden hatte, am Abend im großen Saal eine Adventsfeier. Die Feier wurde durch einen vierstimmigen Männerchor der Jugendgruppe eingeleitet. Vorsitzender Suchecki begrüßte in einer Ansprache die Anwesenden, worauf in bunter Folge Gesänge, Sprechchöre und Deklamationen geboten wurden. Professor Dr. Manthey hielt sodann einen Vortrag über das Thema „Petrus Canisius". Die tiefdurchdachten formvollendeten Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck auf die Hörer. Zum Schluß der Feierstunde teilte der Vorsitzende den Anwesenden mit, daß am 6. Januar am Nachmittag die Weihnachtsbescherung der Kinder der Mitglieder stattfindet. Am selben Tage, 20 Uhr, findet eine Weihnachtsfeier mit Familienabend für die Mitglieder statt.

Richtpreise für Brennholz aus den Revieren der Oberförsterei Neustadt: Kiefern- und Lärchen: Kloben, geschält 7,60; ungeschält 6,45; Rundholz, geschält 5,30; ungeschält 4,85. — Fichten: Kloben, geschält 6,90; ungeschält 5,70; Rundholz, geschält 4,50; ungeschält 4,00. — Eiche: Kloben 6,50, Rundholz 4,80. — Buche: Kloben 6,50; Rundholz 4,80. — Erle: Kloben 7,30; Rundholz 5,90. — Birke: Kloben 5,60; Rundholz 4,40. — Weißbuche: Kloben 6,50; Rundholz 4,80. — Espe: Kloben 4,30; Rundholz 3,10. — Linde: Kloben 4,30; Rundholz 3,10. Alle Preise verstehen sich per Raummeter.

Neuordnung der Deutschen Evangelischen Kirche.

Aus Berlin wird von politischer Seite berichtet:

Der deutsche Kirchenminister Kerrl hat eine Verordnung erlassen, die der Wiederherstellung der Ordnung in der deutschen Evangelischen Kirche dienen soll. Danach wird die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche dem Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei übertragen. Der Leiter der Kirchenkanzlei ist bekantlich Dr. Werner, dessen Funktionen bisher mehr finanzieller und personalpolitischer Natur waren, der aber jetzt durch die Neuordnung die gesamte Kirchenleitung in jeglicher Hinsicht erhält. Nur ein wichtiges Gebiet bleibt der Zuständigkeit der neuen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche vorenthalten. Das sind alle Fragen des Bekenntnisses und des Kultus, deren Entscheidung nach wie vor in den Händen der einzelnen Bekenntnisse bleiben, die in der Deutschen Evangelischen Kirche zusammengefaßt sind. Hinsichtlich der Landeskirchen als den Untergliederungen der evangelischen Kirchen in den einzelnen deutschen Ländern werden im wesentlichen die bisherigen Kirchenregierungen bestätigt. Die in dem Bekenntniskampf bekannt gewordenen Bischöfe Marahrens, Wurm und Meiser erhalten dadurch ihre ausdrückliche Bestätigung. In den übrigen Bezirken übernehmen nach dem Vorbild der Lösung bei der Reichsleitung der Deutschen Evangelischen Kirche die Leiter der kirchlichen Verwaltungsbehörde die Funktionen der Landeskirchenregierung.

Das wichtigste Merkmal dieser Verordnung ist, daß sie im Grunde die bestehenden — wenn man so sagen darf — Machtverhältnisse innerhalb der Evangelischen Kirche Deutschlands stabilisiert. Auf diese Weise werden die Anhänger der Bekenntnisfront und der lutherischen Aktion dort, wo sie tatsächlich im Besitz der Kirchenführung sind, anerkannt, bzw. den anderen konfessionellen Richtungen die Autorität als Kirchenleitung verliehen. Der Fortsetzung der kirchlichen Gruppenkämpfe um die Leitung innerhalb der Kirchenspitzen wird damit der Boden entzogen.

Im Gegensatz zu manchen Prophezeiungen teilt Minister Kerrl in einem Interview mit, daß eine Trennung von Staat und Kirche im Sinne eines staatlichen Desinteressements nicht in Frage komme, da der Nationalsozialistische Staat grundsätzlich auf keinem Gebiet „staatsfreie Räume" anerkennen könne. Da der Nationalsozialistische Staat ein religiöser Staat ist, sei er absolut an dem Wohl und Wehe der Kirchen interessiert. Der Staat sei aber tolerant und **denke nicht daran, eine Staatsreligion zu verkünden oder eine Staatskirche zu gründen.** Der Staat sei also betont religiös, aber absolut neutral hinsichtlich der einzelnen Bekenntnisformen. Er wolle nicht Richter sein, welche Konfession nun die richtige Gottesvorstellung habe, oder die göttlichen Offenbarungen richtig ausdeute. Diese Toleranz verlange aber auch, daß auf die Dauer die **Existenz privilegierter Bekenntnisse nicht tragbar sei.**

Die Fragen der finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche seien ausschließlich unter diesem Gesichtspunkt der Toleranz zu sehen. An die Stelle des Finanzprivilegs einzelner Konfessionen muß die Gleichberechtigung aller Glaubensgemeinschaften, die religiöser Natur sind, treten. Minister Kerrl kündigte auch an, daß Sorge dafür getragen werde, daß jeder Bürger frei entscheiden müsse, zu welcher Konfession im einzelnen er gehören wolle, damit nicht wie bisher, die privilegierten Konfessionen automatisch alle Staatsbürger für sich in Anspruch nehmen. (Damit würde eine alte Forderung der Bekenntniskirche verwirklicht werden.)

Neue Angriffe gegen D. Zöckler.

Vorwurf der Geheimbündelei gegen die deutschen Protestanten Kleinpolens.

In den letzten Wochen richtet die polnische Presse konzentrische Angriffe gegen den bekannten Superintendenten der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Kleinpolen, D. Zöckler in Stanislau. An der Spitze jener polnischen Blätter, die einen manchmal ausgesprochen gehässigen Kampf gegen die deutsch-evangelischen Gemeinden in Kleinpolen und im Teschener Schlesien führen, steht der Krakauer „IKC". Er hat erst kürzlich Superintendenten Zöckler in den Verdacht eines Staatsfeindes bringen wollen, indem er behauptete, daß der als Schöpfer der Stanislauer Anstalten weit über Polens Grenzen hinaus bekannte Kirchenführer aus dem Ausland, und zwar aus Deutschland, Geld zum Bau deutscher Privatschulen in Kleinpolen erhalte und die ihm unterstellten Pastoren deutscher Nationalität dazu veranlasse, die polnischen Glieder der Augsburgischen Kirche zu „unterdrücken" und mit dem von den polnischen Protestanten aufgebrachten Geldern die deutschen Privatschulen zu unterstützen. Daß solche Behauptungen Verleumdungen gleichzusetzen sind, wurde in einer Antwort an den „IKC" bereits gesagt.

Nicht genug damit, setzt das Krakauer Blatt nunmehr seine Angriffe gegen den auch in der polnischen Bevölkerung Kleinpolens geschätzten und beliebten Superintendenten fort. Wieder wird Zöckler der Vorwurf der „Illoyalität" gemacht. Ohne Beweise zu erbringen, schreibt der „IKC" in gehässigem Ton von „staatsfeindlichen Bestrebungen", die angeblich von D. Zöckler in Stanislau ihren Ausgang nehmen. Besonders erregt ist das Blatt über ein Rundschreiben, das D. Zöckler an die ihm unterstellten Pastoren leiten ließ, und in dem die Gemeinden aufgefordert werden, für die unterdrückten Protestanten in Sowjetrußland „und in Polnisch-Oberschlesien" zu beten. Daß Zöckler die Vorgänge in der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien in dem Rundschreiben als unvereinbar mit den Bestimmungen der schlesischen Gesetze bezeichnet, wird besonders hervorgehoben und kritisiert. Konstruiert werden angebliche Verstöße D. Zöcklers gegen die „polnische Toleranz in Glaubensfragen", die nach dem „IKC" von den deutschen Protestanten in Polen täglich mißbraucht werde, ganz besonders, seitdem in der Wojewodschaft Schlesien die Umgestaltung der Unierten Evangelischen Kirche vorgenommen wurde.

Ganz neu ist der Hinweis darauf, daß Superintendent D. Zöckler gar kein Oberhaupt der Evangelischen Kirche in Polen sei und daß er es deshalb verdiene, wie ein „illegaler Kirchenführer" behandelt zu werden.

Gleichzeitig befaßt sich in seiner Polemik das Krakauer Blatt mit Pastor Ladenberger aus Stryj, dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er sich ganz die Ideen D. Zöcklers zu eigen gemacht habe und in „nächtlichen Versammlungen", die in Lemberg stattfänden, die Werbetrommel für den „Religionskrieg" rühre, den Superintendent D. Zöckler zu entfachen beabsichtige.

Wir stellen nur fest, daß sowohl D. Zöckler, wie Pastor Ladenberger über derartige Verdächtigungen hoch erhaben sind. Alle sachkundigen und anständigen Polen wissen das auch!

Berliner Hockey-Spieler in Polen besiegt.

In Kattowitz fand am Sonnabend und Sonntag der bereits seit langem angekündigte Kampf der Eishockey-Auswahlmannschaften zwischen Berlin — Kattowitz — Krakau — Posen statt. Dieses sogenannte Vier-Städte-Turnier, das auf der Kattowitzer Kunsteisbahn stattfand, brachte insofern eine Überraschung, als die Berliner Auswahlmannschaft zwei Niederlagen hinnehmen mußte. Zuerst unterlag Berlin gegen die oberschlesische Auswahlmannschaft. Nach einem ausgeglichenen Spiel kamen die Polen zu einem glücklichen 2:1-Sieg.

Am Sonntag unterlag Berlin zum zweiten Mal und zwar im Spiel gegen Posen. Die Posener Mannschaft errang einen sensationellen 3:0-Sieg (0:0, 2:0, 1:0).

Deutsch-polnisches Säbel- und Degenfechten.

Der abgewickelte Fecht-Länderkampf auf Degen und Säbel zwischen Polen und Deutschland in Frankfurt a/Main brachte jeder Partei einen Erfolg. Bei gleicher Siegzahl fiel im Degenfechten die Entscheidung mit Vorsprung von zwei Treffern zugunsten der Polen. Im Säbelfechten blieb Deutschland 9:7 Sieger.

Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf das Säbelfechten, ging es hier doch um die Klärung der Frage, ob Deutschland mit Recht den dritten Platz in der Weltrangliste einnimmt. Bei technisch beiderseits ganz ausgezeichneten Leistungen vermochte dieser Kampf dennoch nicht die Spannung hervorzurufen, wie sie beim Degenfechten vorhanden war. Dobrowolski schlägt Eisenecker, jedoch gewinnen Wahl und Heim ihre Gefechte hoch, während Esser dem polnischen Meister Segda unterliegt, 2:2. Bei der Hälfte der abzuwickelnden Gefechte steht es 4:4, aber 26:31 Treffer zugunsten der Deutschen.

Eines der interessantesten Gefechte lieferten sich Heim und Dobrowolski. Durch interessanten Wechsel der Aktionen konnte Heim mit Stichangriff und Kontreripoften 5:3 gewinnen und Deutschland wieder in Führung bringen. Schließlich steht es 8:5 für Deutschland, und da gelingt es dem bis dahin nicht überragenden deutscher Meister Eisenecker, gegen den Polen Casimirowicz den entscheidenden 9. Sieg zu erringen. In den beiden letzten Gefechten kämpften die Deutschen dann verhalten, so daß Polen 7:9 aufholen konnte. Das Endergebnis des Säbelturniers lautete für Deutschland 9:7 und 51:65 erhaltene Treffer.

Evangelischer Volkskalender 1938.

Herausgegeben zum Besten der Evangelischen Diakonissen-Anstalt in Posen von Pastor M. Sarowy. Verlag der Evangelischen Diakonissen-Anstalt in Posen. Preis: 1,40 Złoty.

Dieses Jahrbuch ist weitaus das älteste im Kreise seiner Geschwister. Es erscheint bereits im 78. Jahrgang, wobei gleich eingangs bemerkt werden soll, daß die Ausstattung, die besonders durch die Kunstschriftzeichnungen von Q. Lic. W. Schildberg-Kempen und durch die Scherenschnitte von Margarete Neuendorff belebt wird, im besten Sinne zeitgemäß erscheint. Auch die Lichtbilder der bekannten Landschafts-Photographen Preuß-Samotschin und Stewner-Posen sind ein schöner Schmuck des Kalenders. Sie bringen Monat für Monat einen heimatlichen Gruß, neben den Bauernregeln des Kalendariums und den vortrefflich ausgewählten christlichen Zeugnissen bekannter deutscher Männer, die in die Monatsübersichten neu aufgenommen worden sind.

Der Textteil beginnt mit einer wesentlichen Betrachtung von Pastor Steffani-Posen über „Unsere Kirche". Dann folgt ein Aufsatz von Dr. Ilse Rhode-Posen über „Muttersprache". Die Verfasserin hat in allen Jahrbüchern, die wir besprechen konnten, unserer Volksgruppe über eine besonders wichtige Frage etwas Wichtiges sagen können. So gerade auch hier. Im Kernpunkt der Heimataufsätze steht neben der „Kirchlichen Jahresschau", die aus derselben wohlgeübten Feder stammt, eine sehr interessante Erinnerung an das Weichselhochwasser in der Thorner Niederung, die von unserem verehrten Mitarbeiter W. Kerber-Thorn aufgezeichnet wurde.

Generalsuperintendent D. Blau hat dem Kalendermann Erinnerungen aus seiner ersten Amtszeit in Jüterbog zur Verfügung gestellt. Außerdem vier Gedichte, die beweisen, daß der hochverehrte Leiter unserer Unierten Evangelischen Kirche ein begnadeter Dichter ist.

In einer ganzseitigen Bildertafel wird der Nachweis geführt, daß „Viel Kinder — viel Segen!" bringen, und daß ein guter Teil der „Großen unseres Volkes erst an der fünften, sechsten oder siebenten Stelle ihrer Geschwisterreihe standen. Ja, Werner von Siemens und Robert Koch waren das 13. Kind, Franz Schubert das 14., Albrecht Dürer und Klopstock gar das 18. Kind ihrer Eltern! Unmittelbar hinter diesen Feststellungen steht ein tröstliches Kapitel für alle Sprößlinge, bei denen es in der Schule nicht recht klappen will. Es wird darin an vielen Beispielen der unumstößliche Nachweis geführt, daß man Letzter in der Schule **sein kann und nachher doch Erster im Leben wird.** Das ist nicht immer so, und das sagt auch nichts gegen die Schule, die kein Spezialinstitut für geniale, dabei oft einseitig begabte und erst beim Durchbruch der eigenen Weisheit lenkbare Kinder sein soll und kann. Immerhin empfehlen wir unserem Nachwuchs, in geeigneten Fällen dem Vater zugleich mit dem Weihnachtszeugnis den besprochenen Kalender zu überreichen, nachdem man vorher das bewußte Kapitel rot angestrichen hat. Diese Methode ist durchaus geeignet, manche Gefahr abzuwenden, die der Weihnachtsstimmung hinderlich sein könnte.

Der unterhaltende Teil wird am besten unter dem Weihnachtsbaum gelesen: man wird schon seine Freude daran haben. Was sehr schön in diesen Kalender gepaßt hätte, wäre ein bebilderter Aufsatz über die neue Kirche in Pakosch gewesen, die in dem jetzt zu Ende gehenden Jahr geweiht werden konnte. Hier wurde wirklich eine Musterkirche erbaut, die weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus als vorbildlich empfunden wird. Eine Kirchweih ist heute, der Natur der Lage entsprechend, eine Seltenheit geworden. Man muß sie deshalb doppelt feiern und kann solche Feier noch ein ganzes Jahr nachklingen lassen.

Der „Evangelische Volkskalender" heißt im Volksmund seiner Herkunft nach der „Diakonissen-Kalender". Die gesamte Reineinnahme kommt dem Diakonissen-Mutterhaus in Posen zugute, das seine große Arbeit, die gerade den breiten Schichten unseres Volkes zugute kommt, nur unter größten Schwierigkeiten leisten kann. Wir fühlen uns daher verpflichtet, die Verbreitung dieses Jahrbuchs besonders zu empfehlen, gleichzeitig aber auch auf den in ihm enthaltenen Appell hinzuweisen, Mitarbeiterinnen für die Diakonissenarbeit zu werben. Die Anforderungen, die heute an eine Diakonisse gestellt werden, die ein staatliches und dabei sprachliches Examen vor einer polnischen Kommission ablegen muß, sind wesentlich gestiegen. Für die weitere Zukunft wird sogar als Vorbedingung für dieses Examen und damit für den vollgültigen Schwesternberuf das „Kleine Abiturium" eines Gymnasiums, d. h. die durch Prüfung bescheinigte Primareife verlangt. Wenn durch diese staatlichen Bestimmungen der Kreis aus dem der Nachwuchs für die Schwesternschaft genommen werden kann, bedauerlich verengt werden dürfte, so kann auf der anderen Seite doch festgestellt werden, daß es wenig Berufe gibt, die heute ein junges deutsches Mädchen in unserem Lande ergreifen kann und neben dem Beruf der Mutter keinen zweiten, der so sehr alle Gaben und Kräfte edler Weiblichkeit verlangt und bildet. Seht die selbstlose Arbeit unserer Diakonissen an und laßt sie euch als bestes Vorbild für praktisches Christentum und wahren **Sozialismus dienen!** **rst.**

Gründung einer neuen Konservativen Partei in Polen.

In Warschau tagten am Sonntag die **konservativen Organisationen** aus ganz Polen. Der Zweck der Tagung war die Konsolidierung des konservativen Gedankens in Polen, die den Gegenstand eines umfangreichen politischen Referats, wie auch einer lebhaften Aussprache bildete.

Das politische Referat hielt **Fürst Janusz Radziwill. Nach** einem Bericht des „Kurjer Polski" wies er auf die „Schwäche der Regierung" hin, die in dem organisierten politischen Gedanken keine Stütze finde. Aus dieser Schwäche ergebe sich sowohl die Furcht vor der Kritik, wie auch der Ausbau des Regierungseinflusses, sowie die Anwendung von oft illegalen, stets unmoralischen Repressalien. Die „Schwäche der Regierung" werde ferner gekennzeichnet durch ihre Programmlosigkeit in einer Reihe von grundsätzlichen Fragen. Auf das Lager der Nationalen Einigung eingehend, stellte der Redner die Absichten des Lagers der Praxis gegenüber. Die Absichten, die eine Linie der sozialen Mäßigung verfolgten, entsprächen in vollem Umfang der Weltanschauung der Konservativen. Die Praxis weiche jedoch von diesen Absichten ab. Es lasteten auf dem Lager einerseits die Einflüsse von Leuten, die dem Lager der Nationalen Einigung beigetreten sind, jedoch ein seiner Ideologie widersprechendes Gesicht haben, andererseits das unklare Verhältnis des Lagers der Nationalen Einigung zur Regierung. Diese Enttäuschung dem Lager der Nationalen Einigung gegenüber bewege gerade die **Konservativen,** auf eigene Faust zu versuchen, die Menschen, die konservativen Ansichten huldigen, um ein **gemeinsames Programm** zu vereinigen. Außer den allgemein bekannten Grundsätzen des konservativen Gedankens steht dieses Programm **auf dem Boden der gegenwärtigen Verfassung,** spricht sich für **eine Änderung der Wahlordnung** aus, wobei es aber die Möglichkeit einer Rückkehr zur Vormai-Wahlordnung ablehnt. Das konservative Programm fordert ferner die Herstellung der Selbstverwaltung und steht in der **Jüdischen Frage** grundsätzlich auf dem Boden der Erklärung des Kardinals Dr. Hlond, während es ihre praktische Lösung in einer stärkeren Emigration sieht. Auf dem Gebiet der Jugenderziehung betont das Programm die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Familie, der Kirche und des Staats, wobei es sich dagegen ausspricht, daß der Staat als Erzieher der Jugend dieses oder jenes politische Programm aufzuzwingen versucht.

Unter einer Reihe von Momenten, die in der **Aussprache** angeschnitten wurden und im allgemeinen die Linie dieses Programms verfolgen, nahm einen besonders breiten Raum die Frage der Wahlordnung ein, wobei man den Eindruck gewann, daß viele Redner die Vormai-Wahlordnung **als schlechter ansehen als die jetzige,** die in der Praxis durch die Wahlintervention der Verwaltung verpfuscht" worden sei.

Eine Ergänzung des politischen Referats des Fürsten Radziwill war eine

Rede des Krakauer Professors Adam Krzyżanowski über die Wirtschaftslage.

Die polnische Wirtschaftslage stellt sich nach Ansicht des Redners, wenn man die politischen Momente ausschaltet, die erschwerend wirken, nicht am schlimmsten dar. Es gebe zwar keine hohe Konjunktur, aber diese Tatsache schütze die Volkswirtschaft zum Teil vor einem Zusammenbruch, wie dies in den Jahren 1928 bis 1930 der Fall war, als die künstlich durch öffentliche Investitionen hochgeschraubte Konjunktur das Niveau der Weltkonjunktur überschritt. Auch jetzt spricht sich Professor Krzyżanowski für eine Beschränkung der staatlichen Initiative und für die volle Ausnutzung der Bedingungen aus, die die Entwicklung der privaten Aktivität begünstigen. Der Staat sollte in der Zeit der Besserung Reserven für schwere Stunden ansammeln und dabei mitwirken, daß auch die Volksgemeinschaft dasselbe tue.

Die Tagung der Konservativen Partei hatte einen vertraulichen Charakter. Die Veranstalter hatten es daher für nötig befunden, den Vertretern der Presse den Zutritt zu der Tagung zu versagen. Die polnische Presse rächt sich dafür, indem sie sich um so angelegentlicher mit der Tagung beschäftigt und auf Grund von Tatsachen, die bekannt sind, über den Zweck der Tagung und das Ergebnis der Beratungen ihre Vermutungen anzustellen sucht. Es ist kein Geheimnis, daß zwischen den einzelnen konservativen Gruppen, welche **„die Vereinigung der konservativen Organisationen (Zjednoczenie Organizacji Zachowawczych)** bilden, eine vollkommene Harmonie nicht besteht, und daß die innenpolitischen Ereignisse der jüngsten Zeit zu Reibungen und Meinungsverschiedenheiten auch innerhalb dieser Elite manche Ursachen geliefert haben. Der „Vereinigung" gehören an: 1. **die Partei der Nationalen Rechten,** (die ehemaligen Krakauer Stańczyken), deren leitende Stellen zum Teil in Krakau, zum Teil in Warschau ihren ständigen Sitz haben; 2. die **Christlich-agrarische Partei,** die ihre Hauptbasis in den Westgebieten (Posen), aber auch in Warschau einige Anhänger hat; 3. die **Konservative Gruppe in den Ostgebieten,** deren geistiges Zentrum Wilna ist, wo ihr Organ, das „Slowo" erscheint.

Die Vereinigung dieser drei Gruppen war zur Blütezeit des Sanierungsregimes, d. h. während des Bestandes des Unparteilichen Blocks — als politisches Gebilde nach außen beinahe nicht hervorgetreten; die Führer der Konservativen Vereinigung beschränkten sich darauf, im Rahmen des Regierungsblocks, in dem sie eine gewichtige Rolle spielten, durch ihren Einfluß auf die Leitung des Blocks die politischen Interessen der Konservativen zu wahren. Nach der Auflösung des Unparteilichen Blocks beobachteten die leitenden Faktoren der Konservativen im allgemeinen eine abwartende Haltung; nur ab und zu wiesen die publizistischen konservativen Organe auf die Erfordernisse hin, welche die nach dem Tod des Großen Marschalls eingetretene neue Situation mit sich bringe.

Die Verkündung der Deklaration des Oberst Koc und die dann folgende Entstehung des Lagers der Nationalen Einigung stellten die Konservativen ebenso wie die anderen Gruppen des ehemaligen Sanierungslagers vor eine neue Tatsache, die dazu drängte, eine bestimmte Entscheidung zu fällen. Obwohl alle Bedingungen zu einer grundsätzlich eindeutigen und einhelligen Entscheidung seitens der Konservativen vorzuliegen schienen, kam es dennoch, infolge gewisser Schwankungen und Unklarheiten im Verlauf des Aufbaus des neuen Lagers, dazu, daß nicht alle Gruppen der Vereinigung den gleichen Grad an Zuversicht in den Gang der neuen Entwicklung setzen wollten und daß seitens der einen oderen anderen Gruppe, bzw. von den einzelnen maßgebenden Persönlichkeiten Vorbehalte geltend gemacht wurden, die in einzelnen Fällen nahezu schon an eine oppositionelle Haltung gegen gewisse Maßnahmen sei es der Regierung, sei es des neuen Lagers, streiften, oder wenigstens so aufgefaßt werden konnten. Dabei konnten natürlich gewisse Rückwirkungen auf das innere Gefüge nicht ausbleiben.

Der Mangel an richtiger Einheitlichkeit tritt für Außenstehende z. B. darin zutage, daß zwar beinahe alle konservativen Abgeordneten und Senatoren dem „Kreis der Landwirte" im Parlament angehören, daß aber nur ein Teil dem „Ozon"-Klub bzw. dem „Ozon"-Kreis beigetreten ist; einige Konservative waren es auch, welche den „Katholisch-nationalen Kreis" im Parlament gebildet hatten, einen Kreis, über dessen Zweck noch niemand im klaren ist.

Aus dem, was über die inneren Vorgänge in der „Vereinigung der konservativen Organisationen" bisher bekannt geworden ist, ergibt sich die begründete Annahme, daß die Konservativen den Mangel an einer festen Bindung zwischen den einzelnen autonomen Organisationen als eine ihre politische Aktivität beeinträchtigende Schwäche erkannt und sich entschlossen haben mögen, **die „Vereinigung" zu einer fest organisierten und einheitlich geleiteten Partei umzugestalten.** Das soll wie in unterrichteten politischen Kreisen verlautet — der eigentliche Zweck der Tagung vom 12. Dezember gewesen sein.

Vorstand und Programm.

Auch nach einem Bericht des „Kurjer Warszawski" bildete den Hauptpunkt der Tagung der Vereinigung der Konservativen ein Beschluß, alle konservativen Organisationen in einer Partei zu vereinigen, die den Namen Konservative Partei tragen wird. Die Organe der Partei sind außer der Generalversammlung der Rat, der Hauptvorstand und das Ehrengericht. Zum Vorsitzenden des Rats wurde der ehemalige Wojewode von Posen, Senator **Graf Adolf Bniński** gewählt, der seinerzeit als **Kandidat** der Nationaldemokratischen Partei für das Amt des Staatspräsidenten aufgestellt war. Erster stellvertretender Vorsitzender wurde der frühere Finanzminister, Professor **Jerzy Michalski,** und zweiter stellvertretender Vorsitzender Direktor **Wacław Brun.** Zum Ehrenvorsitzenden wurde Senator **Fürst Zdzisław Lubomirski** gewählt.

Im Anschluß an diese Wahlen wurden die programmatischen Thesen und dann die aktuellen Resolutionen, die sich auf das Referat des Fürsten Radziwill stützten, einstimmig angenommen. Sie haben folgenden Wortlaut:

„Stets auf der Wacht der unbedingten Achtung des Rechts stehend, halten wir unverbrüchlich fest an der April-Verfassung, die wir als Grundlage der Organisation des Staates und deren Verwirklichung wir als Richtlinie der öffentlichen Tätigkeit betrachten. Gegenüber der aufgestellten Losung einer Konsolidierung halten wir die Erklärung des Oberst Koc für eine gute Aktionsgrundlage und sind bereit, aktiv mitzuwirken auf dem Gebiet der Konsolidierung in der Richtung der Bildung einer starken und einheitlichen Regierung, welche die Ruhe, die Ordnung und die Gesetzlichkeit sicherzustellen vermag, einer Regierung, die mit Vernunft handelt und frei von Doktrinen ist. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat diese Regierung die volle Möglichkeit einer Entwicklung der Privatinitiative zu geben, wodurch gleichzeitig die Bedingungen für die Rentabilität der Arbeitswerkstätten geschaffen werden. Lediglich eine starke Staatsstruktur, die sich auf die historischen Rechte des polnischen Volkes stützt, und eine einheitliche den Weisungen Józef Pilsudskis treue Regierung wird die Großmachtstellung Polens festigen."

Mit der Annahme dieser Entschließung wurde die Tagung abgeschlossen.

Auch eine Linksopposition im Polnischen Sejm.

Wie von zuverlässiger Seite aus Warschau verlautet, soll sich der linke Flügel der Regierungsanhänger im Polnischen Sejm, in den bekanntlich seinerzeit nur Regierungsanhänger gewählt wurden, dem sogenannten „Demokratischen Klub" angeschlossen haben. Dieser Anschluß würde im Sejm zu einer neuen Fraktionsbildung führen, so daß mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß das polnische Parlament, das als Einheitsparlament bzw. parteiloses Parlament gewählt wurde, in absehbarer Zeit über vier Fraktionen verfügt, nämlich die Fraktion des „Lagers der Nationalen Einigung", die Fraktion der Landwirte unter General Żeligowski, die Fraktion der Kleinbauern unter dem Abgeordneten Hyle und die Demokratische Fraktion unter dem Abg. Hanebach.

Die Demokratische Fraktion soll übrigens beabsichtigen, im Parlament das Projekt eines neuen Wahlordnungsgesetzes einzubringen.

Staatspräsident a. D. Wojciechowski:

Rückkehr zum Parlamentarismus.

In der „**Nowa Prawda**", dem Organ **der** Arbeitspartei, ist ein Artikel **des ehemaligen** polnischen Staatspräsidenten, Professor **Wojciechowski,** erschienen, in dem sich dieser entschieden **für die parlamentarische Struktur** ausspricht. Der Artikel hat folgenden Wortlaut:

Unter den Polen der verschiedenen politischen Lager gibt es noch viele Romantiker, die trotz der sie trennenden Unterschiede dasselbe fühlen, was Mickiewicz gefühlt hat, als er schrieb: „Ich liebe das ganze Volk ... Ich will es heben, glücklich machen, will mit ihm die ganze Welt in Verwunderung setzen. Ich habe kein Mittel und bin hierhergekommen es zu suchen." Würde es diesen Patrioten, die in ihren Parteien das Mittel zur Beglückung des Volkes suchen, gelingen, sie für die Wahrheit zu gewinnen, daß das beste Mittel darin besteht, dem Volk die Freiheit in der Äußerung seines Willens und der Bestimmung über sein Schicksal zu geben, so wären wir sehr nahe an einem friedlichen Ausweg aus dem gegenwärtigen Chaos. Ich komme zu den Worten von Mickiewicz zurück: „Die Formen der Regierung und des Rechts sind den Bedürfnissen und dem Willen der Massen anzupassen, denn diese Bedürfnisse und dieser Wille sind nicht in einem Kopf und einem Herzen entstanden, sondern sie sind das Ergebnis der Arbeit und des Lebens von Jahrhunderten und Generationen." Wir haben schon etwas eigene Erfahrung hinter uns: sieben Jahre Sejmherrschaft und elf Jahre Pilsudski-Regierungen verschiedener Art. Im Leben eines Volkes sind dies kurze Episoden, aber sie sind lang genug, um sich darüber zu orientieren, wann sich das Volk glücklicher fühlte, wann es mehr Aufruhr-Aktionen und Ungesetzlichkeiten gab.

Der am meisten materialisierte Mensch **mißt sein Glück** nicht nur mit materiellen Erfolgen. **Um so weniger kann** man dessen das Volk bezichtigen, von dem jede **Generation** blutige Beweise dafür erbracht hat, **daß sie die Freiheit und** die Unabhängigkeit über alles schätzt. Die **Souveränität** des Volkes kam in der parlamentarischen Struktur zum Ausdruck. Sie ist uns um so notwendiger, **als** nach langjähriger Unfreiheit die Geneigtheit zu Verschwörungen und Gewaltakten als Regierungsmethoden zurückgeblieben ist. Unter der Intelligenz gibt es noch viele unruhige Köpfe, die keine Autorität außer dem eigenen Verstand anerkennen. **Ein Volk, das** sich in der parlamentarischen Struktur **selbständig macht,** hört auf, ein geeignetes **Material für Experimente verschiedenartiger Revolutionäre** zu sein. **Das objektive Gericht der Geschichte wird uns sagen, weshalb man uns von** dem in den ersten Jahren der **Unabhängigkeit gesteckten** Wege abgelehnt hat. **Von da an datiert der gegenwärtige** Wirrwarr, datieren die Versuche, **Spuren zu verfolgen,** die am wenigsten Nachahmung verdienen. **Früher oder später** wird man sich zur parlamentarischen Struktur bekehren müssen, da im Laufe der Jahrhunderte nur sie (??) sich als dauerhaft erwiesen hat, und dem **Volk am meisten** Ruhe und Glück sichert (??). Dies lehrt die Geschichte der Völker, die längst das autokratische System zugunsten des parlamentarischen Systems aufgegeben haben und dabei glücklich sind.

Die jungen Polen vertrauen noch wenig der Erfahrung der Alten, überzeugender werden daher vielleicht die Worte Fremder sein, wo die Alten und Jungen zusammengehen, indem sie die Stetigkeit der sozialen Entwicklung ohne Sprünge ins Unbekannte aufrecht erhalten. Im Mai d. J. sagte der englische Ministerpräsident Baldwin zur Jugend: „Wir Alten treten ab. Ihr seid die Regierenden der Zukunft. Wir legen euch die Pflicht auf, alles zu behüten und zu sichern, was in unserer Vergangenheit, in unserer Erbschaft, in unserer Tradition wertvoll ist ... Welches ist das Geheimnis unseres Staates? Die Freiheit, die eine Festigung im Recht findet, vor dem nicht die Kraft steht. Die Volksgemeinschaft, in der die Autorität der Behörde und die Freiheit im entsprechenden Verhältnis vereinigt sind, in der der Staat und der Bürger in gleichem Maße Ziel und Zweck sind. Der Staat, organisiert für den Frieden und die freie Entwicklung der Indiviruen, die freiwillig in zahlreichen Verbänden vereinigt sind. Die Volksgemeinschaft, die weder den Staat noch seine Regierenden vergöttert."

Als Staatspräsident empfand ich am stärksten die Mängel unseres jungen Parlamentarismus; trotzdem blieb ich sein Anhänger, um so mehr jetzt, da der Präsident das Recht hat, das Parlament aufzulösen und festzustellen, ob die im Parlament entstehende neue Mehrheit in der Tat den Willen der Mehrheit des Volkes zum Ausdruck bringt. Zwei Drittel unseres Volkes bilden die Bauern, die die Hauptquelle der Gesundheit und der Stärke der Republik waren und bleiben werden. Patrioten, die den Parlamentarismus fürchten, können ihnen schon vertrauen. —

Briefkasten der Redaktion.

R. 100. Ob Sie zur Zahlung der Krankenhauskosten verpflichtet sind, ist nicht ganz klar. Nach Art. 212 Abs. 4 des Sozialversicherungsgesetzes sind Sie zur Tragung dieser Kosten nur verpflichtet, wenn der Kranke auf Veranlassung des ihm von Ihnen zugewiesenen Arztes ins Krankenhaus aufgenommen wurde. Dieselbe Bestimmung ist in § 26 der Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 24. Oktober 1933 (Dz. Ust. Nr. 87/1933, Pos. 673) über die Krankenhilfe für landwirtschaftliche Arbeiter enthalten. Nach Ihrer Angabe hat aber nicht Ihr Arzt, sondern der Wójt die Überführung ins Krankenhaus angeordnet. Was die Dauer der Krankenhilfe auf Ihre Kosten anlangt, so bestimmt der § 7 der zuletzt erwähnten Verordnung, daß sie für den landwirtschaftlichen Arbeiter längstens 26 Wochen für dieselbe Krankheit beträgt. Weiter bestimmt aber dieser Paragraph: „Die Wiedererkrankung an derselben Krankheit nach Ablauf von 8 Wochen nach dem Tage der Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit wird als neue Erkrankung angesehen, für die ein Anspruch auf Krankenhilfe besteht." Aus Ihrer Darstellung entnehmen wir, daß zwischen der Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit und der Neuerkrankung keine 8 Wochen liegen, da der Kranke noch im Mai ärztlich behandelt wurde und seine Überführung ins Krankenhaus schon im Juni erfolgte. Wenn dies zutrifft, dann handelt es sich nicht um eine neue Krankheit, für die Sie wieder Krankenhilfe zu leisten haben, sondern um dieselbe Krankheit, für die Sie 26 Wochen Krankenhilfe zu leisten haben. Welcher Tag als Stichtag für den Beginn der Krankheit gilt, ist an den einschlägigen Gesetzesstellen nirgends gesagt, aber aus entsprechenden Angaben an anderen Stellen des Gesetzes ist zu schließen, daß als Beginn der Krankheit der Tag gilt, an dem Ihnen der Arbeiter seine Erkrankung meldete, wozu er nach § 17. Abs. 2 der letztgenannten Verordnung verpflichtet war, bevor der Arzt in Anspruch genommen wurde. Diesen Tag müßten Sie auf der Legitimation des Erkrankten vermerkt haben. Von diesem Tag beginnt der Lauf der 26wöchigen Krankenhilfe.

Klemens B. Das Dekret betr. Herabsetzung der Mieten vom 14. November 1935 war für zwei Jahre, d. h. bis zum 30. November 1937, erlassen; formell ist es also am 30. November 1937 außer Kraft getreten; es liegt indessen dem Sejm ein Gesetzentwurf vor, wodurch das genannte Dekret auf weiteres Geltung behalten soll.

L. D. K. Eine Kündigung behält für immer ihre Wirkung, wenn sie nicht zurückgenommen wird. Wenn die Hypothek dem Darlehnsvertrag entsprechend gekündigt war, dann war sie zu dem von Ihnen genannten Termin fällig — wenn nicht das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft die Kündigung unwirksam machte, was aber aus Ihrer Anfrage nicht zu ersehen ist. Vor allem ist wichtig zu wissen, wann die Hypothek entstanden ist. Ist sie vor dem 1. Juli 1932 entstanden, dann war die Kündigung zum Oktober 1935 durch das Moratorium des Entschuldungsgesetzes vom 24. Oktober 1934 unwirksam geworden. Ist die Hypothek aber nach dem 1. Juli 1932 entstanden, dann unterliegt sie nicht dem genannten Gesetz, und nach erfolgter Kündigung kann Rückzahlung gefordert werden. Da der Schuldner in Verzug gekommen ist, kann der Gläubiger einer in ausländischer Währung gewährten Hypothek, die in Polen in Zloty zurückzuzahlen ist, nach seiner Wahl die Bezahlung entweder nach dem Kurs der Auszahlungen, oder nach dem Kurs am Fälligkeitstag oder am Tag der Bezahlung fordern. Im Oktober 1935, d. h. an dem eventuellen Fälligkeitstag der Hypothek, war der Schweizer Frank noch vollwertig, d. h. er hatte einen Wert von rund 172,20 Zloty. Die Abwertung erfolgte erst im Herbst 1936.

Nr. 100 Z. R. Es kann Ihnen keine Ihrer beiden Renten gekürzt werden.

Hoffnung. Eine Rente für die Ihnen zugefügte Körperverletzung können Sie zwar nicht verlangen, da Sie ja durch diese Körperverletzung nicht dauernd invalide geworden sind. Wohl aber haben Sie auf Grund des § 847 BGB Anspruch auf ein Schmerzensgeld. Der zu dem Schadenersatz Verpflichtete ist die Stadtgemeinde.

Wirtschaftliche Rundschau

Einkommensteuer von mehreren Bezügen.

Viele Personen haben den Finanzbehörden keine Erklärungen über die Berechnung des Unterschieds der Einkommensteuer von den gesamten Bezügen zur sogenannten „Kumulierung" abgegeben, da sie der Meinung sind, daß die Pflicht der Abgabe solcher Berechnungen einzig auf Personen lastet, die Bezüge von verschiedenen Arbeitgebern erhalten. Es ist dies eine falsche Ansicht, da nach Art. 45 des Gesetzes über die Einkommensteuer seit dem Jahre 1936 auch solche Personen dazu verpflichtet sind, die Unterschiedsberechnungen abzugeben: wenn sie nur bei einem Arbeitgeber beschäftigt sind, aber zwei oder mehr regelmäßige Vergütungen erhalten (z. B. außer dem Monats- bzw. Wochengehalt eine Provision vom Umsatz) oder außer dem Gehalt noch eine einmalige Vergütung (Gratifikation, Unterstützung usw.), die Summe der gesamten im Laufe des Jahres erhaltenen regelmäßigen und einmaligen Bezüge 4800 Złoty überschreitet und die vom Arbeitgeber abgezogene Steuersumme insgesamt nicht die Höhe der Steuer erreicht, welche laut Skala Art. 43 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer von der Gesamtsumme der erhaltenen Bezüge gezahlt werden muß.

Jeder, der 1935 oder 1936 auch bei nur einem Arbeitgeber beschäftigt war, aber in dieser Zeit außer dem Gehalt noch eine einmalige Vergütung erhalten hat, so daß die Summe der gesamten Bezüge 480 Złoty überschreitet, während die vom Arbeitgeber abgezogene Steuer nicht dem Steuerbetrag entspricht, der von den gesamten Bezügen gezahlt werden muß, war bis zum 15. April 1936 bzw. 1937 verpflichtet, dem zuständigen Finanzamt die Unterschiedberechnung abzugeben und den Unterschied selbst in zwei Raten (die erste bis zum 15. April und die zweite bis zum 15. Oktober) einzuzahlen.

Beispiel: Der Buchhalter einer Firma erhielt im Jahre 1936 als ständiges Gehalt 600 Złoty monatlich. Darüber hinaus wurden ihm nach Fertigstellung der Bilanz für 1935 1500 Złoty als Bilanzgeld ausgezahlt. Bei der Auszahlung des Monatsgehalts brachte ihm die Firma als Einkommensteuer die Summe von 40,80 Złoty monatlich in Abzug (6,8 Prozent), d. h. im ganzen Jahr 489,60 Złoty und zahlte diesen Betrag an das Finanzamt. Bei der Bilanzsumme brachte die Firma 117 Złoty (7,8 Prozent von 1500 Złoty) in Abzug. Insgesamt ergibt dies einen Steuerbetrag von 606,60 Złoty. Da aber die Gesamtsumme der Bezüge des Buchhalters einschließlich der Bilanzsumme 8700 Złoty betrug und von dieser Summe nach Art. 43 des Einkommensteuergesetzes 7,8 Prozent zu entrichten wäre, also 678,60 Złoty, so ist der Arbeitnehmer demnach verpflichtet, bis zum 15. April 1937 eine Berechnung des Unterschieds einzureichen und diese Differenz in zwei Raten, am 15. April und am 15. Oktober, einzuzahlen.

Die **Pflicht**, solche Erklärungen abzugeben, lastet **auf dem Gehaltempfänger** und nicht auf dem Arbeitgeber.

Angestellte, die von verschiedenen Arbeitgebern Bezüge erhalten, sind allein in dem Fall davon befreit, Erklärungen abzugeben, wenn die Gesamtsumme der im Laufe des Jahres von allen Arbeitgebern empfangenen Gehälter 1500 Złoty nicht überschreitet, d. h. nicht einkommensteuerpflichtig ist.

Die Steuerbehörden haben letztens eine **Kontrolle** begonnen, ob alle, die eine Erklärung bezüglich der Kumulierung abzugeben haben, auch ihre Pflicht erfüllt haben. Für die Nichterfüllung dieser Pflicht droht eine Geldstrafe bis zu 500 Złoty. Erklärungen können noch auf Formularen abgegeben werden, die in den Finanzämtern zu haben sind.

Der sowjetrussische Industrieplan für 1938.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Während in den früheren Jahren die Planvoranschläge für die Produktion der Sowjetindustrie und für die Arbeit der Sowjeteisenbahnen im neuen Jahr regelmäßig im Rahmen des Jahreswirtschaftsplans bekanntgegeben wurden, der in Form eines Dekrets des Zentralexekutivkomitees und des Rats der Volkskommissare der Sowjetunion erschien, ist jetzt von dieser Praxis abgewichen worden.

Soeben ist ein Dekret des Rats der Volkskommissare der Sowjetunion vom 29. November d. J. veröffentlicht worden, welches das Industrieprogramm und das Arbeitsprogramm der Sowjeteisenbahnen für das ganze Jahr 1938 und das erste Quartal 1938 enthält. Die Wirtschaftspläne wurden bisher außerdem in den ersten Monaten des Jahres, für welches sie Geltung hatten, bekanntgegeben, der Wirtschaftsplan für 1937 wurde sogar erst Ende März d. J. veröffentlicht. Der Industrieplan für 1938, das erste Jahr des dritten Fünfjahresplans, wird demgegenüber einen Monat vor Beginn des neuen Planjahres bekanntgegeben. Allerdings beschränkt sich das Dekret vom 29. November d. J. darauf, lediglich die **Produktionswerte** der Hauptzweige der Sowjetindustrie, berechnet in „unveränderten Preisen von 1926/27", für 1938 festzusetzen. Diese wertmäßigen Planvoranschläge geben naturgemäß nur ein sehr unvollständiges Bild. Dagegen fehlen die bisher üblichen und bedeutend aufschlußreicheren Angaben über die **mengenmäßigen** Voranschläge für die wichtigsten Industriezweige. Die Steigerung der Industrieproduktion im Jahre 1938 soll gegenüber 1937 15,3 Prozent betragen, während der Wirtschaftsplan für 1937 bekanntlich eine Produktionssteigerung um 20 Prozent gegenüber 1936 vorsah. Infolge der **schweren Krise**, durch welche die Arbeit der Sowjetindustrie im nunmehr zu Ende gehenden Jahr gekennzeichnet war, ist die geplante Produktionssteigerung von 20 Prozent jedoch bei weitem nicht erreicht worden und dieser Umstand ist es sicher gewesen, der die Sowjetregierung veranlaßt hat, für das kommende Jahr eine erheblich geringere Steigerung der Industrieproduktion vorzusehen.

Durch das Dekret vom 29. November d. J. werden alle Industriekommissariate angewiesen, bis zum 25. Dezember d. J. dem Rat der Volkskommissare der Sowjetunion die maßgebenden Erlasse über den Produktionsplan ihres Kommissariats für 1938 vorzulegen. Diese Erlasse müssen die Anweisungen über die wichtigsten Fragen des Produktionsplans des betreffenden Volkskommissariats und der einzelnen Industriezweige enthalten.

Was den Plan für die **Arbeit der Sowjeteisenbahnen** im Jahre 1938 anbetrifft, so ist die tägliche Waggongestellung auf 95 000 Wagen festgesetzt, d. h. in der gleichen Höhe, wie dies für 1937 veranschlagt war. Auch der Plan der Gütertransporte ist mit 568 Mill. To. ungefähr auf der vorjährigen Höhe (565 Mill. To.) festgesetzt.

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten zehn Monaten 1937.

Nach soeben veröffentlichten vorläufigen Angaben der Hauptzollverwaltung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion stellte sich der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels in den ersten zehn Monaten 1937 auf 2571,6 Mill. neue Goldrubel (1 neuer Goldrubel = 0,48 RM) gegenüber 2259,3 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Das sowjetrussische Außenhandelsvolumen hat demnach um 312,3 Mill. neue Goldrubel oder 13,8 Prozent zugenommen. Diese Zunahme ist ausschließlich auf eine Steigerung der **Sowjetausfuhr** zurückzuführen, die sich in den ersten zehn Monaten 1937 auf 1447,1 Mill. neue Goldrubel stellte gegenüber 1128,9 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres; die Zunahme beträgt mithin 318,2 Mill. neue Goldrubel 28,1 Prozent.

Dagegen hat sich die **Sowjeteinfuhr** gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert und zwar stellte sie sich auf 1124,5 Mill. neue Goldrubel gegenüber 1130,3 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, so daß sich ein Rückgang um 5,8 Mill. neue Goldrubel oder 0,5 Prozent ergibt. Im Zusammenhang mit der erheblichen Zunahme der Ausfuhr bei ungefähr unveränderter Einfuhr hat sich die Handelsbilanz der Sowjetunion in den ersten zehn Monaten 1937 mit 322,6 Mill. neue Goldrubel aktiv gestaltet, während sie in den ersten zehn Monaten 1936 mit 1,4 Mill. neue Goldrubel passiv war.

Firmennachrichten.

v **Culmsee** (Chełmża). **Zwangsversteigerung** des in Staw belegenen und im Grundbuch Staw, Band 1, Blatt 21, Inh. Władysław Raczyński, augenblicklich wohnhaft in Swiekatowo, eingetragenen Molkereigrundstücks (mit Pferdestall, Schuppen, Garten und Ackerland), 40,29 Ar, am 20. Januar 1938, 10.15 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9. Schätzungspreis 4452,02 Złoty.

Polens Außenhandelspolitik und ihre Tendenzen.

Warenaustausch mit den Kolonien.

Dr. Cr. Das Bestreben der auf Grund des Versailler Vertrags neu entstandenen bzw. wiederaufgerichteten Staaten war in der ersten Nachkriegszeit vorzugsweise darauf gerichtet, sich so schnell wie möglich zu industrialisieren und den ökonomischen Verhältnissen Westeuropas anzupassen. Neben der politischen sollte jedoch auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit gewahrt bleiben. Als vornehmste Aufgabe der Wirtschaftspolitik galt daher der Schutz der heimischen Industrie vor Überfremdung. Oberstes Ziel war, mit nationalen Arbeitskräften und nationalem Kapital eine nationale Wirtschaft aufzurichten. Diese ideellen Erwägungen hatten einen starken Anteil daran, daß die Regierungen der aus ehemals deutschen, österreichischen und russischen Gebietsteilen entstandenen Staaten versuchten, den Warenaustausch nach Möglichkeit mit entlegeneren Ländern zu bewerkstelligen, als mit den Nachbarstaaten, aus deren Teilstücken sie sich aufgebaut hatten.

Um die Versorgung der internationalen Märkte mußte infolge der Aufblähung der Industrie in fast allen europäischen Staaten über kurz oder lang ein heftiger Wettbewerb entstehen, der, wie bekannt,

eine der wichtigsten Ursachen der späteren weltwirtschaftlichen Depression

darstellte. Den zur Beseitigung dieser Nachteile des internationalen Weltmarkts in der Folge ergriffenen Hilfsmaßnahmen, wie internationalen Preiskonventionen mit Aufteilung der Märkte und Territorialschutz, usw. blieb fast durchweg der Erfolg versagt, und zwar nicht so sehr wegen Nichteinhaltung der Vereinbarungen von seiten der Vertraggenossen, als vielmehr in der Hauptsache wegen der Vielzahl der Außenseiter, welche die Vorteile der Abmachungen genießen konnten, ohne deren Bindungen auf sich nehmen zu müssen. Auch die folgenden Hilfsmaßnahmen, wie Produktionsrestriktion, Ausfuhrprämiierung, Prohibitionszölle, vermochten keinen nennenswerten Wandel zu schaffen.

Der wachsende Absatzschwund zwang, sich vorwiegend auf den Inlandabsatz umzustellen. Anstelle der Forcierung des Exports stellte man nunmehr das sogenannte „**Selbstbedarfdeckungsprinzip**" in den Vordergrund. Die wirtschaftliche und handelspolitische Isolierung der Staaten gegeneinander wurde nunmehr propagiert. Da die Einengung der internationalen Absatzmärkte sich der Ausfuhr eines jeden Staates in den Weg stellte, mußte zur Aufrechterhaltung einer positiven Waren- und Handelsbilanz auch die Einfuhr entsprechend eingeschränkt werden. Die Deckung des heimischen Bedarfs sollte daher durch heimische Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate erfolgen. Bei der Verwirklichung des „Selbstbedarfdeckungsprinzips" stieß man aber bald insofern auf Schwierigkeiten, als es sich zeigte, daß die Verwendung mancher inländischen Rohstoffe, da sie teurer als die eingeführten sind, die Konkurrenzfähigkeit der eigenen verarbeitenden Industrie schmälern. Trotz dieser bereits gewonnenen Erkenntnis wird die Reglementierung der Einfuhr, die Abschließung vom Ausland im Zeichen einer sogenannten „Autarkie" in fast allen europäischen Staaten auch heute noch fortgesetzt.

Die fortschreitende Industrialisierung — zwangsläufig verbunden mit einem stärkeren Bezug ausländischer Rohstoffe — einerseits, und die Schrumpfung des Auslandabsatzes andererseits, mußten naturnotwendig das Gleichgewicht der Handelsbilanzen erschüttern. Um die Warenbilanz aktiver zu gestalten, wurde die Losung „Einfuhr drosseln — Ausfuhr steigern" nunmehr in den Vordergrund der Handelspolitik gestellt. Aber auch dieser ökonomischen Orientierung war ein Mißerfolg beschieden, da fast sämtliche europäischen und außereuropäischen Staaten keinen Minussaldo in ihrer Warenbilanz zulassen wollten. Es mußte wohl oder übel eine Verständigung zwischen den gegenseitigen Handelspartnern erfolgen, die in der Durchführung des sogenannten „**Clearingsystems**" ihren Gipfel fand. Dieses Tausch- resp. Abrechnungssystem hat die Lebensdauer der zwischen den einzelnen Staaten getätigten Abkommen stark beeinträchtigt. Die Dauer der abgeschlossenen Handelsabkommen wird heute auf Monate, ja oft nur auf Wochen bemessen.

Die **Folgen** der hier skizzierten wirtschaftlichen Einstellung im Europa der Nachkriegszeit waren folgende:

eine immer stärker werdende **Industrialisierung der bisherigen Agrarstaaten**,

eine **wachsende wirtschaftliche Isolierung der einzelnen Länder**, und im scheinbaren Widerspruch hierzu eine fortschreitende und an Intensität zunehmende Abhängigkeit der Staaten voneinander,

eine sich vergrößernde Kluft zwischen Angebot und Nachfrage des Weltmarkts,

ein zunehmender Konkurrenz-Wettkampf auf dem Weltmarkt, und eine nur durch den Einsatz außergewöhnlicher Mittel zu überwindende wirtschaftliche Stagnation.

Auch Polens Wirtschaftspolitik zeitigte unmittelbar nach der Wiederaufrichtung der polnischen Staatssouveränität ähnliche Wirtschaftserscheinungen. Während mit den unmittelbaren Nachbarn der Warenaustausch sich in verhältnismäßig bescheidenem Rahmen hielt, zeigte die Ausfuhrskala ein immer bunteres Gemisch von Bestimmungsländern. In vielen Wirtschaftszweigen läßt sich die Tatsache feststellen, daß die Ausfuhr nur um des Exports willen getätigt wird, und Exportartikel unter den eigenen Selbstkosten exportiert werden, nur um die mit großen Mühen eroberten Märkte nicht zu verlieren. Mannigfaltig und bunt sind auch die Methoden und Wege, die beschritten werden, um als Partner neben anderen Staaten auf dem Weltmarkt eine gewisse Rolle zu spielen. Bei allen handelspolitischen Maßnahmen hat in Polen seit Jahren

der Ausbau und die Förderung des Handelsverkehrs mit den außereuropäischen Staaten

eine besondere Bedeutung. Wenn es auch gelang, in vielen überseeischen Staaten festen Fuß zu fassen, so geschah dies doch vorwiegend auf Kosten der Rentabilität, und die erzielten Erfolge rechtfertigen bei weitem nicht die gebrachten Opfer.

Im Gegenteil, in der letzten Zeit läßt sich vielfach eine Steigerung der Einfuhr aus gewissen überseeischen Ländern nach Polen, dagegen ein Rückgang der Ausfuhr von Waren polnischer Herkunft nach diesen Ländern beobachten. So zum Beispiel blieb die Handelsbilanz mit den britischen Besitzungen in Asien dauernd passiv; der Minussaldo mit Ceylon stieg von 1934 bis 1936 von 2,4 Mill. auf 3 Mill. Złoty. Noch nachteiliger gestaltete sich die Warenbilanz mit Britisch-Indien. Der Minussaldo wuchs hier im gleichen Zeitraum von 17,7 auf 29,7 Mill. Złoty an. Nicht anders entwickelte sich der Außenhandel Polens mit den afrikanischen Kolonien der europäischen Länder. So schrumpfte z. B. die Ausfuhr nach Algier und Marokko in den letzten Jahren ganz beträchtlich ein. Auch mit den übrigen Kolonien vermochte Polen den Warenaustausch nicht aktiv zu gestalten, obwohl die Gesamteinfuhr nach den Kolonien, insbesondere den in Afrika gelegenen, in den letzten Jahren im großen und ganzen eine aufwärtsstrebende Tendenz feststellen läßt. Die Kolonien in Afrika nehmen vor allem in immer größerem Umfang Fertigwaren auf. Das gilt sowohl für die englischen, als für die französischen und italienischen.

Mit Rücksicht auf die hier geschilderte Lage ist es immerhin zweifelhaft, ob die bislang gegenüber den überseeischen Kolonialgebieten geübte Handelspolitik Polens auf die Dauer noch gerechtfertigt erscheint.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 13. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,60, 89,78 — 89,42, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,55, 294,27 — 293,83, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,70, 117,99 — 117,41, London 26,36, 26,43 — 26,29, Newyork 5,27¼, 5,28¼ — 5,26, Oslo 132,40, 132,73 — 132,07, Paris 17,94, 18,09 — 17,79, Prag 18,54, 18,59 — 18,49, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,95, 136,28 — 135,62, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors —.—, 11,67 — 11,61, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,74, 27,84 — 27,64.

Berlin, 13. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484, London 12,39—12,42, Holland 137,92—138,20, Norwegen 62,27 bis 62,39, Schweden 63,87—63,99, Belgien 42,16—42,24, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,422—8,438, Schweiz 57,34—57,46, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.50 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	74.00 G.
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	58.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	107.50 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer 20 to . . . 21.00

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75	Weißklee	190.00—220.00
Roggen 712 gl.	21.00—21.25	Rotklee, roh	90.00—100.00
Braugerste	20.50—21.50	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 700-717 g/l.	19.25—19.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	18.25—18.75	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	18.00—18.25	Senf	34.00—36.00
Hafer I 480 g/l.	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Hafer II 450 g/l.	19.50—20.00	Folgererbsen	23.50—25.00
Roggenmehl		Peluschken	—.—
10-50%	30.00—31.00	Sommerwicken	—.—
10-65%	28.50—29.50	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
" I 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.00—6.25
" 10-30%	46.00—46.50	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
" 0-50%	42.00—42.50	Haferstroh, lose	6.05—6.30
" Ia 0-65%	40.00—40.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
" II 30-65%	36.50—37.00	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
" IIa 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	6.25—6.50
" III 65-70%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
Roggenkleie	14.75—15.50	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	22.25—22.50
Winterraps	54.00—56.00	Rapskuchen	19.25—19.50
Leinsamen	49.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.25—23.00
blauer Mohn	76.00—79.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	19 gr
gelbe Lupinen	13.75—14.75	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	12.75—13.25		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 2028,4 to, davon 465 to Roggen, 140 to Weizen, 97 to Gerste, 70 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	180 to	20.35	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	45 to	20.25	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	45 to	20.00			

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	27.25—27.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	26.25—26.50	Peluschken	18.00—19.00
Braugerste	20.25—21.00	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	18.00—18.25	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.00—20.25	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—78.00
" I 0-65% m. Sack	31.25—31.75	Leinsamen	45.00—48.00
" 0-70%	30.40—31.00	Senf	33.00—37.00
" (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Wicken	18.00—19.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	Weißklee	180.00—210.00
Weizenmehl m. Sack		Rotklee, unger.	—.—
" Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	120.00—130.05
I 0-30%	47.50—48.50	Leinkuchen	22.25—22.50
I 0-50%	43.00—44.50	Rapskuchen	20.00—20.20
I A 0-65%	41.00—42.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.75—35.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.25—15.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	18½ gr
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenkleie, grob	16.25—16.75	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	15.50—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, fein	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—7.75
Gerstengrütze, mittl.	27.50—28.00	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	38.00—39.00	Netzeheu, gepreßt	9.25—10.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	167 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	142 to
Weizen	61 to	Fabrikkartoff.	345 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	20 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	298 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	33 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Weizenmehl	27 to	Heu,	— to	Peluschken	7 to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	6 to	Senf	28 to
Roggenkleie	67 to	Trockenschnitzel	— to	Seradella	5 to
Weizenkleie	— to	Buchweizen	15 to		

Gesamtangebot 1526 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 13. Dezember 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—145, Weißklee, mittlere Qualität 180—215, Weißklee prima gereinigt, 225—260, Schwedenklee 210—235, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee 125—150, Wundklee 100—115, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 23—28, Seradella 28—32, Sommerwicken 18—20, Winterwicken 60—70, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 34—36. Raps, neuer Ernte 55—58, Sommerrübsen 48—53, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 44—48, Hanf 45—55, Blaumohn 75—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.

Viehmarkt.

London, 13. Dezember. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 90, Nr. 2 mager 88, Nr. 3 — 86; Nr. 1 schwere sehr magere 90, Nr. 2 mager 87. Sechser 88. Polnische Bacons in Hull 91—94, in Liverpool 82—86, in Newcastle 91—93. Bei guter Nachfrage steigende Preistendenz.